№ 158. Sonnabend, den 8. Juli 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Zur Hebung des Ostens.

Die von der Regierung zur wirthschaftlichen Hebung des Ostens und zur Förderung des Deutschthums in den polnischen Landestheilen angekündigten Maßnahmen haben bisher noch wenig greifbare Gestalt gefunden. Die Posener Handelskammer äußert sich in ihrem soeben erschienenen Jahresbericht hierüber recht resignirt. „Auf dem weiten Gebiete des Verkehrswesens, heißt es in dem Bericht, können wir nur über wenige solche Maßnahmen berichten, die geeignet sind, die im unserem Bezirk noch schlummernden wirthschaftlichen Kräfte zur Entfaltung zu bringen. Wir erkennen dankbar an, daß nach einer in einer Versammlung des Provinzialvereines für Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt in der Provinz Posen gelegentlich abgegebenen Erklärung eines Regierungsbeamten die von diesem Verein gewünschte schnelle Regulirung der Warthe auf 1 m Tiefe bei Niedrigwasser nach und nach mit den etatsmäßigen Mitteln erreicht werden soll. Dagegen hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten die Bewilligung von Mitteln für die Kosten der Vorarbeiten zu einem Ober-Warthe-Kanal rundweg abgelehnt, weil der zu erwartende Verkehr nicht das Anlagekapital verzinsen und die Unterhaltungskosten decken würde. Diesen Bescheid bedauern wir auf das lebhafteste; er steht im direkten Widerspruch zu den wiederholt von maßgebender Stelle gegebenen Versicherungen, mit Staatsmitteln dem deutschen Osten auf kulturellen und wirthschaftlichem Gebiete zu Hilfe zukommen, Versicherungen, die in ersterer Hinsicht erfreulicher Weise auch schon Thatsachen gezeitigt haben. Den Bau eines Museums, einer Bibliothek und eines hygienischen Instituts in Posen begrüßen wir gewiß mit Freude und erhoffen von diesen Institutionen für die günstige Förderung und die Wohlfahrt der Bevölkerung von Stadt und Provinz Posen das Beste. So nothwendig sie waren, viel dringender sind Maßregeln zur Hebung des Ostens auf wirthschaftlichem Gebiete, im besonderen der Ausbau des Verkehrsstraßennetzes, soll nicht der Abstand gegenüber Mitteldeutschland und dem Westen zum Schaden nicht nur unserer Provinz, sondern des ganzen Vaterlandes immer größer werden. Ebenso wichtig wie die Ausgestaltung des Wasserstraßennetzes in unserem Bezirk ist zur Zeit für diesen vielleicht der Bau einer leistungsfähigen direkten Wasserstraße von der Warthemündung nach Berlin und durch den Teltower Kanal darüber hinaus nach Mitteldeutschland."

Vom Landtage.

Herrenhaus.

17. Sitzung vom 6. Juli.

Am Ministertische: Bosse.

Das Haus erledigt zunächst Petitionen.

Hierbei richtet Herr v. Hutten-Chapski an die Regierung die Anfrage, ob sie in diesem Jahre eine Sekundärbahn-Vorlage einzubringen gedenke.

Regierungskommissar Geh.-Rath Fleck erwidert, daß eine solche Vorlage im Ministerium allerdings bearbeitet sei; über den Zeitpunkt der Einbringung könne er nichts angeben.

Sämmtliche Petitionen werden nach den Anträgen der Kommission erledigt.

Es folgt der Gesetzentwurf betr. die ärztlichen Ehrengerichte.

Derselbe wird debattelos en bloc angenommen.

Hierauf tritt das Haus in die Berathung der Vorlage, betr. die Dienststellung des Kreisarztes und die Bildung von Gesundheitskommissionen ein.

Die Kommission hat eine Aenderung im § 10 der Abgeordnetenhaus-Beschlüsse vorgeschlagen. Nach diesem Beschlusse kann der Kreisarzt jederzeit die Zusammenberufung der Gesundheitskommission verlangen. Er nimmt an den Verhandlungen mit vollem Stimmrecht Theil. Die Kommission schlägt folgende Fassung vor: Der Kreisarzt nimmt an allen Sitzungen der Gesundheitskommission Theil; er kann jederzeit die Zusammenberufung derselben verlangen. In allen Verhandlungen der Gesundheitskommission hat der Kreisarzt berathende Stimme; er muß aber jederzeit gehört werden.

Außerdem liegen noch einige lediglich redaktionelle Anträge vor.

Von dem Grafen von Hutten-Chapski ist ferner beantragt worden, die im Abgeordnetenhause angenommenen Resolutionen 1) auf Errichtung selbstständiger Lehrstühle für Hygiene; 2) auf Errichtung einer Zentral-Landes-Untersuchungsanstalt und von Zweiganstalten für Gesundheits- und Veterinärwesen und 3) um Wiedereinbringung eines Reichs-Seuchengesetzes anzunehmen.

Minister Bosse empfiehlt die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zur unveränderten Annahme.

Herr v. Levetzow tritt für die Kommissionsbeschlüsse ein.

Bei der Abstimmung über den Kommissionsantrag zu § 10 wird dieser mit einigen redaktionellen Aenderungen angenommen.

Die Vorlage geht also an das Abgeordnetenhaus zurück.

Die vom Grafen Hutten-Chapski beantragten Resolutionen werden zurückgezogen.

Nächste Sitzung unbestimmt, jedoch voraussichtlich nicht vor dem letzten Drittel des August.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern" am Mittwoch Abend kurz nach 7 Uhr in Bergen eingetroffen. Das deutsche Kriegsschiff „Gneisenau" und das französische Kriegsschiff „Iphigenie" hatten Flaggengala angelegt. Das Wetter ist prächtig. Am Donnerstag Vormittag besichtigte der Kaiser das deutsche Schulschiff „Gneisenau" und das französische Schulschiff „Iphigenie". Das Frühstück nahm er beim deutschen Konsul ein.

Die Rede des Kaisers im Rathskeller zu Lübeck ist nach Versicherung eines offiziösen Berichtserstatters völlig improvisirt worden. Der Kern der Rede: „Das Fähnlein ist zwar leicht an die Stange gebunden, aber es kostet viel, es herunterzuholen", könne dem Kaiser vor dem Betreten des Rathskellers nicht vorgeschwebt haben. Eine Wand des gastlichen Raumes wird nämlich durch den Spruch geziert: „Latet uns dagen: das fähnlein ist licht an de stang gebunden, awer et kostet veel, et mit ehren wedder aff to nehmen!" Auf diesen Spruch, der dem Kaiser unter allen anderen Sprüchen sofort aufgefallen war, baute er seine Worte auf.

Fürst Hohenlohe ist in Paris eingetroffen.

Lucanus ist nach den „Münch. Nachr." am Mittwoch Mittag wiederum bei dem Finanzminister v. Miquel gewesen und hat mit ihm ungefähr drei Viertelstunden konferirt. — Ueber den Grund des ersten Besuches v. Lucanus bei Miquel will ein offiziöser Korrespondent aus Abgeordnetenkreisen erfahren haben, daß Miquel die Absicht gehabt habe, sein Portefeuille abzugeben, wenn er die Ueberzeugung hätte gewinnen sollen, der Kaiser sei mit seiner Behandlung der Geschäfte und insbesondere der Kanalangelegenheit nicht einverstanden. Durch den Besuch des Geheimen Kabinettsraths v. Lucanus habe er die Beruhigung erhalten, daß der Monarch ihm nach wie vor vollstes Vertrauen schenke. Herr v. Miquel habe deshalb auch allen Grund gehabt, nach der Verabschiedung von Herrn v. Lucanus nicht betrübt, sondern im Gegentheil durchaus zufrieden auszusehen.

Finanzminister v. Miquel ist am Donnerstag Morgen zur Kur nach Ems abgereist. Mit Vertretung ist der Unterstaatssekretär Lehnert beauftragt.

Der Polizei-Präsident von Königsberg, Schütte, ist zum vortragenden Rath im Staatsministerium ernannt worden.

Die zweite hessische Kammer macht durch wundersame Beschlüsse Aufsehen. Die jüngst angenommene Junggesellensteuer war von dem Abgeordneten Osann bei Berathung des Einkommensteuergesetzes beantragt worden. Der Antrag lautete: „Für männliche, unverheirathete, großjährige Steuerpflichtige können die Steuerbeträge bis zu einem Viertel erhöht werden." Der Antrag wurde mit 18 gegen 16 Stimmen unter allgemeiner Heiterkeit angenommen. Der Vertreter der Regierung erklärte jedoch diese Besteuerung für unausführbar. Ferner hat die Kammer trotz aller Gegenvorstellungen beschlossen, die Fahrräder mit einer jährlichen Steuer von 5 Mark zu belegen. Von der Zahlung derselben sind Gewerbetreibende und Lohnarbeiter mit einem Jahreseinkommen von weniger als 1500 Mk. für den Fall befreit, daß sie das Fahrrad auf dem Wege zur und von der Arbeitsstelle benutzen. Der Antrag, von den Radfahrerinnen den doppelten Steuerbetrag zu erheben, fiel mit knapper Mehrheit durch.

Eine Reihe von Personalveränderungen in der preußischen Armee datirt vom 3. Juli, Eckernförde an Bord der Yacht „Hohenzollern" sind vom Kaiser vorgenommen worden. Hervorzuheben ist, daß wieder fünf Generäle verabschiedet sind, während ein Generalmajor zur Disposition gestellt ist.

Um für die Zuchthausvorlage Stimmung zu machen, werden, wie schon kurz gemeldet, durch einen sog. Vaterlands-Verein in Berlin gelbe Hefte verbreitet, die einen Auszug der bekannten „Denkschrift" darstellen. Außerdem werden den Kreisblättern massenhaft Flugblätter mit der Ueberschrift: „Schutz der Arbeitsfreiheit" beigelegt, die von der „Oberhess. Ztg." ihren Lesern noch besonders empfohlen werden, da sie den „einzig wahren Inhalt" der Vorlage enthalten. Als Stichprobe aus diesem Flugblatt seien folgende Bemerkungen verzeichnet: „Man kann sich nichts maßvolleres, nichts besonneneres, nichts gerechteres vorstellen, als den Inhalt dieses Entwurfs" oder „der Gesetzentwurf übt peinlichste Gerechtigkeit" oder: „Das neue Gesetz will der Freiheit eine Gasse bahnen." — Es verlohnt nicht, ernsthaft derartiges Geschreibsel zu widerlegen. Von größerem Interesse ist es aber, zu erfahren, wer die Kosten für diese Massenverbreitung trägt.

Aus Nordschleswig sind in den ersten sechs Monaten dieses Jahres nach einer Zusammenstellung der „Berl. Neuest. Nachr." 175

Feuilleton.

Im Bannkreis der Pflicht.

Roman einer Frau von H. Oehmke.

(Nachdruck verboten.)

1.) (Fortsetzung.)

Regina war nicht nur ein schönes, liebliches, sie war auch ein außerordentlich begabtes und kluges Kind. Schon sehr früh empfand sie die Zurücksetzung, die die sanfte Mutter und der arme Magnus von Seiten des Präsidenten erfuhren, und ihr eifrigstes Bestreben ging dahin, durch verdoppelte Liebe den Theuren alles, was sie entbehren mußten, zu ersetzten.

An ihrem Vater hing sie mit einer schwärmerischen Verehrung. Schon als Kind sah sie zu ihm auf wie zu einem höheren Wesen, und stets war ihr innigster Wunsch, dem vergötterten Papa zu gefallen, ihm ähnlich zu werden und auf jede erdenkliche Weise ihm Freude zu bereiten.

Mit seinen Kindern zusammen ließ der Präsident einen Neffen, den Sohn seiner einzigen, früh gestorbenen Schwester erziehen. Egon von Waldenburg stand in dem gleichen Alter wie Magnus von Werthern, doch war er diesem sowohl körperlich wie geistig weit voraus. Schon als Kind zeigte er eminenten Fleiß und Ehrgeiz und Gewandtheit in allem, was er ergriff. In der Schule stets der erste in allen Fächern, war er zugleich der tüchtigste Turner, Schwimmer und Reiter.

Die drei Kinder hatten sich lieb wie wirkliche Geschwister. Vor allem hingen die Knaben mit rührender Liebe an dem schönen Schwesterchen. Schon in frühester Jugend waren sie Beide aufs Eifrigste bemüht, sie mit allen möglichen kleinen Aufmerksamkeiten zu erfreuen, und manchmal wurden die beiden Knaben schon im höchsten Grade aufeinander eifersüchtig, wenn der eine den anderen von Regina in irgend einer Weise bevorzugt glaubte.

Egon von Waldenburg war dem Präsidenten und seiner Gattin in kindlicher Liebe und Ehrfurcht ergeben, den schwächlichen, ewig kränkelnden Magnus liebte er mit brüderlicher Herzlichkeit, doch Regina war ihm Alles. Ihr jeden, auch den kleinsten Wunsch von den Augen abzulesen, galt ihm als höchste Freude. Kein Baum erschien ihm zu hoch, kein Graben zu breit, um für die Cousine ein hübsches Vogelei, eine seltene Blume, oder irgend etwas, das sie ersehnte, herbeizuschaffen, und schon als Tertianer verfaßte er die glühendsten deutschen und lateinischen Verse, in denen er ihre Reize und ihre Tugenden pries: „An Sie!" „An meine Herzenskönigin!" „An Regina!" — lauteten die Widmungen, die jedoch nie an ihre Adresse gelangten. Den ersten großen Schmerz empfand er, als er sich von ihr trennen mußte, um zur Universität zu gehen und sich für seinen künftigen Beruf vorzubereiten.

Zum Abschied schenkte Regina ihm eine zartblaue Schleife von einem ihrer langen dunklen Zöpfe, die er als theuerstes Kleinod Tag und Nacht auf dem Herzen trug.

Bald nachdem der junge Pflegesohn des Präsidenten das Haus verlassen, starb Frau von Werthern nach kurzer Krankheit.

Der Präsident nahm seine Cousine, die Wittwe eines höheren Beamten, Frau von Alten ins Haus und brachte seine Tochter in ein vornehmes Pensionat in der Schweiz.

Magnus, der Sohn des Präsidenten, hatte sich bisher noch nicht für einen Beruf entschieden. Durch seine Kränklichkeit war er in seinen Studien etwas zurückgeblieben. Das Einzige, wofür er Talent und auch Neigung zeigte, war das Zeichnen. Die verstorbene Mutter, deren Liebling er immer gewesen, und die selbst sehr tüchtiges in dieser schönen Kunst leistete, hatte diese Neigung bei ihrem Sohn von jeher unterstützt und genährt.

Da sie wußte, welchen Kampf es mit dem Vater geben würde, wenn Magnus seinen Wunsch äußern würde, Maler zu werden, hatte sie einen Theil ihres Vermögens, über den sie frei verfügen konnte, ihrem Liebling vermacht, sodaß er ungestört seiner Neigung zur Kunst folgen konnte.

Während Herr von Werthern sich die größten Sorgen um die Zukunft seines Aeltesten machte, trat dieser eines Morgens — es war wenige Tage nach der Rückkunft des Präsidenten aus Lausanne — in das Arbeitszimmer des Vaters und erklärte ihm ruhig seine Absicht, nach Rom zu gehen, um zu versuchen, ein tüchtiger Künstler zu werden.

Es kam zu einer entsetzlichen Szene zwischen Vater und Sohn. Doch das Resultat war: Magnus erhielt das Kapital, das ihm die Mutter hinterlassen und eilte beseligt dem Lande seiner Sehnsucht entgegen.

Drei Jahre verweilte Regina von Werthern in der berühmten Anstalt der Madame Delapièrre in Lausanne, dann holte der Präsident sie selbst zurück.

Aus dem zarten lieblichen Kinde war inzwischen eine vollendet schöne Mädchenerscheinung erblüht, und mit gerechtem Vaterstolze schloß Herr von Werthern sie in seine Arme. Hochbeglückt nahm er sein Kleinod wieder aus den Händen der liebenswürdigen Erzieherin, um sein verödetes Haus damit zu schmücken.

Herr von Werthern, der seit dem Tode seiner Gemahlin nur den unbedingt nothwendigen gesellschaftlichen Anforderungen genügt hatte, eröffnete sein prächtiges Palais jetzt wieder der Geselligkeit. Feste reihten sich an Feste, und der Mittelpunkt des glänzenden Kreises, der sich an mehreren Tagen der Woche beim Präsidenten versammelte, war Regina.

Durch ihre außergewöhnliche Schönheit, verbunden mit Geist und Anmuth, erregte sie die größte Bewunderung, und bald lag alle Welt dem neuen Stern zu Füßen.

Regina von Werthern fühlte sich anfangs trotz aller Abwechselung, die das rauschende Leben im Vaterhause bot, garnicht darin heimisch.

Das liebe zärtliche Mutterauge fehlte überall. Magnus und Egons jugendfrische Stimmen erklangen nicht mehr in den weiten Räumen — alles war verändert.

(Fortsetzung folgt)

dänische Unterthanen ausgewiesen worden. Die Mehrzahl der Ausgewiesenen, nämlich 116 waren Knechte und Jungen, 16 waren Arbeiter und Tagelöhner, 17 Gesellen, 6 Dienstburschen, 6 Lehrlinge und 5 Kommis. Unter den Ausgewiesenen waren auch 7 Optanten oder Kinder von Optanten. Da von den Ausgewiesenen einige verheirathet waren und in diesem Falle Frau und Kinder mit von dem Ausweisungsbefehl betroffen wurden, kann die Zahl derjenigen Personen, welche unfreiwillig das Land verlassen mußten, auf 200 veranschlagt werden.

Der verantwortliche Redakteur des „Vorwärts", Jacobey, der wegen **Verletzung des Urheberrechts** angeklagt war, wurde freigesprochen. Er sollte das Vergehen durch Abdruck dreier, dem Chefredakteur der „Post" Kronsheim, abhanden gekommener Briefe des Frhrn. v. Stumm begangen haben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Ungarn soll nach einer Wiener Meldung des „Pester Lloyd" demnächst die Ausarbeitung eines gemeinsames Zolltarifs als Grundlage für die Erneuerung der Handelsverträge begonnen und zu dem gleichen Zweck eine Produktionsstatistik ausgearbeitet werden.

Bulgarien.

Ueber den Ausbruch einer Revolution in Bulgarien und die Flucht des Fürsten Ferdinand nebst Familie waren am Donnerstag in Belgrader und Budapester Blättern sensationelle Nachrichten verbreitet. Dem „Pest. Lloyd" wurde aus Belgrad über Zaribrod gemeldet, daß in Bulgarien die Revolution ausgebrochen und Fürst Ferdinand entthront worden sei. In anderen Gerüchten, die ebenfalls über Belgrad kamen, hieß es, daß ernste, von der Opposition in der Sobranje angeregte Unruhen ausgebrochen sind. Das fürstliche Schloß sei von großen Truppenmassen umgeben, auch die Umgebung der Stadt militärisch besetzt, um Zuzug zu verhindern. Noch andere Gerüchte wußten zu melden, daß der Fürst Ferdinand mit seiner Familie vor der Revolution geflohen ist.

Welche Thatsachen diesen Gerüchten zu Grunde liegen, ist bisher nicht bekannt. Vom Donnerstag meldet das amtliche „Wiener Korresp.-Bureau", daß in Wien über angebliche Unruhen in Sofia nichts bekannt sei, ebenso meldet „Wolffs Bureau" aus Belgrad, daß dort die Gerüchte über revolutionäre Vorgänge in Sofia keinen Glauben finden. Nach vertrauenswürdiger Information sind weder bei irgend einer amtlichen serbischen Stelle, noch an anderen kompetenten Orten derartige Meldungen eingegangen.

Frankreich.

In Frankreich wird am 14. Juli wie gewöhnlich die große Truppenparade stattfinden. Dem „Figaro" zufolge aber wird nicht der Kriegsminister General Gallifet diese Revue abnehmen, da derselbe sich in der Reserve befindet, er wird jedoch der Revue auf der Tribüne des Präsidenten beiwohnen. Das „Journal" meldet, General Zurlinden werde die Revue abnehmen.

Für die Disziplin in der französischen Armee ist folgende Nachricht des „Wolff'schen Bureaus" bezeichnend: General Julliard richtete anläßlich der Abreise des aus Rennes versetzten Obersten Saxce einen Tagesbefehl an die Truppen, in welchem er die hohe Ritterlichkeit und die glänzenden Eigenschaften des Obersten lobend hervorhebt, welche ihm in Rennes die Achtung aller, das volle Vertrauen der Vorgesetzten und die Liebe der Untergebenen verschafften.

Gegen den in den Dreyfus-Wirren arg kompromittirten Schreibsachverständigen Bertillon hat der Pariser Gemeinderath ein Einschreiten gefordert. Der Gemeinderath nahm eine Resolution an, durch welche der Polizeipräfekt aufgefordert wird, den Abtheilungschef Bertillon wegen der Rolle, welche er als Sachverständiger im Dreyfusprozeß gespielt hat, seines Postens zu entheben.

Spanien.

Der Ministerrath berieth am Mittwoch über die Ersparnisse, die sich bei den Ausgaben für die einzelnen Ministerien durchführen lassen. Die Ausgaben für das Marineministerium sollen um mehr als eine Million Pesetas, diejenigen des Finanzministeriums um etwa $1\frac{1}{2}$ Millionen Pesetas herabgesetzt werden.

In Barcelona haben sich am Mittwoch Abend die Unruhen wieder erneuert. Eine Gruppe junger Leute warf Steine in mehrere Läden. Die Gendarmerie schritt ein. Die Manifestanten feuerten Revolverschüsse ab, worauf die Gendarmerie ebenfalls schoß. Drei Gendarmen und einige Manifestanten wurden verwundet, achtzehn Personen wurden verhaftet. Gerüchtweise verlautet, daß am Donnerstag der Belagerungszustand proklamirt werden soll.

Philippinen.

Die schwierige Lage der Amerikaner auf den Philippinen hat die Regierung in Washington veranlaßt, zehn Freiwilligen-Regimenter für den Dienst auf den Philippinen zu organisiren.

Nach einem Bericht des „New-York Herald" vom 2. Juli sind die dem General Otis unterstellten Generale einstimmig der Ansicht, daß Luzon nur dann gehalten werden könne, wenn zuerst der Widerstand der Filipinos vollständig gebrochen werde, wozu 100 000 bis 150 000 Mann nöthig seien, und danach sämmtliche wichtigeren Plätze ständige Garnisonen erhielten. Zu diesen Garnisonen brauche man allein mindestens 60 000 Mann, zu denen noch eine entsprechende Anzahl Kavallerieregimenter kommen müßte, um die Verbindung zwischen den Garnisonorten zu unterhalten. Der „Herald" fügt hinzu, daß dieser Bericht in allen Punkten durch Angaben in San Francisco eingetroffener aktiver Offiziere bestätigt werde, die in gebrochener Gesundheit in die Heimath zurückgekehrt seien.

Südafrika.

Die „Morning Post" meldet aus Johannesburg vom 5. Juli: Dem Volksraad wird ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, nach welchem den Ausländern, welche vor dem Jahre 1890 im Lande gewohnt haben, sofort volles Wahlrecht gewährt werden soll, während Ausländer, welche nach dem Jahre 1890 ihren Wohnsitz im Lande aufgeschlagen haben, nach Ablauf von fünf Jahren volles Wahlrecht erlangen. Da letztere Bestimmung keine rückwirkende Kraft hat, wird weiter vorgeschlagen, daß in diesem Falle die Gewährung der Bürgerrechte mit der Naturalisirung zusammenfalle. Der Entwurf enthält schließlich die Bestimmung, die Stadt Johannesburg soll fünf Vertreter im Volksraad erhalten. Diese Meldung der „Morning Post" wird vom Johannesburger Korrespondenten des „Standard" bestätigt.

Der Volksraad des Orange-Freistaates ist geschlossen worden. Präsident Stejn hielt hierbei eine Ansprache, in welcher er ausführte, die Kriegspartei habe die Versuche sehr beeinträchtigt, welche gemacht worden seien, um eine friedliche Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten herbeizuführen. Stejn fügte hinzu, für den Fall, daß eine friedliche Lösung unmöglich sei, möge Gott Regierung und Staat schützen, und sie beide ihrem Wort und ihrer Pflicht treu bleiben lassen.

Provinzielles.

Graudenz, 5. Juli. Oberprimaner Thiele hierselbst kam am letzten Sonntag beim Besteigen der elektrischen Straßenbahn zu Schaden und erlitt schwere äußere und innere Verletzungen. Thiele ist in Folge dessen heute Mittag gestorben.

Elbing, 5. Juli. Zur Zurücknahme des Schnelldampfers „Kaiser Friedrich" schreibt die „E. Z.": Das Schiff soll nach dem Urtheile maßgebender Kreise der am besten eingerichtete Schnelldampfer sein; auch jeden nur denkbaren Komfort und alle Bequemlichkeiten findet man auf dem Schiffe, so daß es von den reichen Amerikanern mit Vorliebe zur Ueberfahrt nach Europa benutzt worden ist. Auf der Fahrt von Bremen nach Newyork hatte das Schiff ebenfalls seine Kajüten stets voll besetzt. Auf seiner letzten Reise nahm es in Newyork 1001 Passagiere an Bord, darunter über 700 Kajütsbewohner. Alle Reisenden loben neben seinen sonstigen Vorzügen den überaus ruhigen Gang des „Kaiser Friedrich", der es gestattet, überall ohne Beschwerniß zu schreiben. Ein weiterer Vorzug des „Kaiser Friedrich" ist sein geringer Kohlenverbrauch. Während sein Schwesterschiff „Kaiser Wilhelm der Große" täglich 500 Tons Kohlen verbrennt, hat „Kaiser Friedrich" täglich nur einen Kohlenverbrauch von 360 Tons, also 140 Tons (à 20 Zentner) weniger. Weist der Schnelldampfer also viele Vorzüge auf, so besteht sein einziger Mangel darin, daß er nicht die kontraktmäßige Geschwindigkeit von 21 Knoten in der Stunde läuft, sondern im Durchschnitt rund $20\frac{1}{2}$ Knoten; seine beste Leistung waren $20\frac{3}{4}$ Knoten. „Kaiser Friedrich" hat inzwischen acht Doppelreisen nach Amerika zurückgelegt. Wegen der Bezahlung des Schiffes geriethen die Firma Schichau und der „Norddeutsche Lloyd" in Meinungsverschiedenheiten. Der Lloyd behauptet, ein großes Interesse daran zu haben, daß die Schnelldampfer die kontraktmäßige Knotenzahl einhalten können. „Kaiser Friedrich" wird vorläufig von Bremerhafen nach Danzig gebracht. Käufer sind jedoch genug vorhanden, da die nächstjährige Pariser Ausstellung einen ungemein regen Reiseverkehr von der neuen nach der alten Welt erwarten läßt.

Altfelde, 5. Juli. Die 2klassige Schule in Sommerau, deren erster Lehrer, Herr Bollke, bereits seit dem Winter wegen schwerer Erkrankung durch den zweiten Lehrer vertreten wird, ist nunmehr, da letzterer zur Ableistung seiner Militärpflicht einberufen ist, ganz geschlossen worden.

Marienburg, 5. Juli. Zum Rektor der hiesigen katholischen Gemeindeschule ist in der gestrigen Magistratssitzung der Mittelschullehrer Becker zu Graudenz gewählt.

Krojanke, 5. Juli. Infolge des vorigen milden Winters sind viele Treibjagden auf unseren Ländereien und in den angrenzenden Ortschaften unterblieben. Dadurch hat sich das Wild, namentlich der Hase, derartig vermehrt, daß die Besitzer allgemein über schwere Wildschäden klagen. Manche Kohl- und Wruckenfelder sind von den Hasen total abgefressen worden.

Wirsitz, 5. Juli. Ein Diebespaar ist gestern in Netzthal festgenommen worden. Ein Herr, dem ein Fahrrad mit weißen Felgen am Bahnhofsgebäude aufgefallen war, las in einer Zeitung, daß in Bromberg ein solches Rad mit der Fabriknummer 3742 gestohlen worden war. Da das Fahrrad auf dem Bahnhofe diese Nummer trug, veranlaßte der Herr sofort, daß das Fahrrad beschlagnahmt wurde. Der Herr, der mit dem Fahrrade von Bromberg aus angekommen war, wurde nebst seiner Begleiterin angehalten, ihre Koffer wurden polizeilich durchsucht und es zeigte sich sofort, daß man einen ganz besonders guten Fang gemacht hat. In den Koffern des Paares fanden sich Goldwaaren, Kelche, Ringe, eingeschmolzenes Gold usw. Bei einer Durchsuchung der Kleider der Frau fand man ferner in den Saum des Hemdes eingenäht Goldstücke, die jedenfalls auf unrechtmäßige Weise erworben worden sind. Das Spitzbubenpaar gab an aus Kopenhagen zu sein und Pelka zu heißen; es wurde jedoch festgestellt, daß der Mann aus Mieczkowo jenseits der Netze stammt. Ferner wurde ermittelt, daß das Paar in der Nacht zu Dienstag in der Kirche zu Smogulec einen Einbruchsdiebstahl verübt, den Opferkasten erbrochen und beraubt und einige vergoldete Geräthe vom Altar gestohlen habe. Nach Aussage der Eltern des Gauners, dessen Name Wilhelm Stelter ist, ist dieser Ende vorigen Jahres zu einer Zuchthausstrafe von elf Jahren verurtheilt worden, die er in Rendsburg zu verbüßen hatte; er muß somit aus dem Zuchthause ausgebrochen sein.

Schneidemühl, 5. Juli. Die Stadtverordneten beriethen gestern über den Bau des hier zu errichtenden katholischen Schullehrerseminars. Die Regierung fordert unentgeltliche Ueberlassung von 10 Morgen städtischen Geländes auf dem großen Exerzierplatze. Vorausgesehen ist ein Seminar für 90 Zöglinge; davon sollen 45 in der Anstalt und 45 außerhalb der Anstalt untergebracht worden. Verbunden ist die Anstalt mit der erforderlichen Uebungsschule. Außerdem sind noch an Räumlichkeiten die Wohnung des Direktors und allenfalls einiger Seminarlehrer, eine Turnhalle, ein Badezimmer und die nöthigen Oekonomiegebäude und Kellereien vorgesehen. Nach einem Kostenüberschlage des Stadtbauraths Rademacher würden sich die Baukosten auf 110 000 Mk. stellen. Die Anstalt soll schon zu Ostern 1900 eröffnet werden.

Lokales.

Thorn, den 7. Juli.

— **Personalien.** Der Obersteuerinspektor Frey in Friedlang O.-P. ist als Oberzollinspektor nach Thorn versetzt worden.

— **Coppernicus-Verein.** In der letzten Monatssitzung am 12. Juni nahm die Versammlung in dem geschäftlichen Theile zunächst Kenntniß von der Anmeldung dreier Herren zur Aufnahme als ordentliche Mitglieder; sodann erklärte sich Herr Prof. Curtze bereit, der Bitte des Vorstandes zu entsprechen, bei Gelegenheit des 70. Geburtstages des Hofraths Dr. Cantor in Heidelberg, Ehrenmitgliedes des Coppernicus-Vereins, diesem die Grüße und Glückwünsche des Vereins zu überbringen. Den Beschluß der geschäftlichen Sitzung machten Mittheilungen über die Vorbereitungen zu der inzwischen ausgeführten Vereinsfahrt nach Marienburg. — In dem wissenschaftlichen Theile machte Herr Semrau einige Mittheilungen über das städtische Museum. Aus Anlaß seines Besuches der Museen zu Bonn, Trier, Mainz, Frankfurt a. M. und Wiesbaden zog er eine Parallele zwischen den kunstgewerblichen Schätzen dieser Museen und denen des städtischen Museums zu Thorn. Dort ist eine Fülle von Steingut, und Metallwaaren fehlen fast gänzlich. Hier sind nur einzelne versprengte Stücke von Steingut, dagegen zahlreiche Zinn- und Kupfergeräthe. Die Keramik des früheren Mittelalters scheint im Osten dieselbe gewesen zu sein wie im Westen. Die Gefäße sind aus dunkelgrauem, hartgebrannten Thon hergestellt. Herr Kaufmann Rittweger hat eine Anzahl solcher Gefäße, welche neuerdings auf seinem Grundstücke gefunden wurden, dem Museum überwiesen. Daneben beginnt schon im Mittelalter im Rheinlande die Fabrikation des Steingutes. Die Hauptorte dieser Töpferkunst waren Siegburg und Raeren. Ein günstiger Zufall hat es gefügt, daß das städtische Museum ein Raerener Kanne von 1584 birgt, wie sie gleich schön in den genannten Museen nicht vorkommt. Oben am Halse sind Bauerntänze, auf dem Bauche die Geschichte der heiligen Susanna dargestellt. Als Spezialität von Raeren gelten die sogenannten „Bartmänner." Eines solcher Gefäße befindet sich im städtischen Museum zu Thorn. Die auf dem Bauche dieses Gefäßes angebrachten Längsrillen sind vielleicht eine gedankenlose Nachahmung der auf den römischen Gläsern befindlichen Rillen. Unsere einheimische Keramik scheint über das Mittelalter hinaus keine besondere Entwickelung gehabt zu haben. Es giebt allerdings auf diesem Gebiete noch manches zu erforschen, wie ja überhaupt das kunstgewerbliche Studium in unserer Provinz bisher sehr vernachlässigt worden ist. Während unsere Provinz in der Keramik auf Import angewiesen war, hat sie in der Verarbeitung der Metalle Namhaftes geleistet und für den Export gearbeitet. Goldschmiedekunst, Zinngießerei und Kupferschmiedekunst waren hoch entwickelt, und die Schätze in Kirchen und Museen legen dafür ein beredtes Zeugniß ab. Deshalb läßt es sich dei Museumsverwaltung auch angelegen sein, diese Bestände des Museums zu bereichern, und es sind neuerdings folgende Gegenstände für das Museum erworben: 1. ein messingner Bratendeckel von ca. 1750, 2. eine zinnerne Terrine, 3. und 4. eine Kuchenform und der Deckel einer Kuchenform aus Kupfer. — Im Anschlusse daran machte Herr Semrau einige Mittheilungen aus einem Aufsatze über das städtische Museum, welchen Herr Professor Dr. Kirmis zu Neumünster im Sammler-„Daheim" kürzlich hat erscheinen lassen. — Den Vortrag hielt darauf Herr Prof. Boethke über **Nationalfeste und den gegenwärtigen Stand der Nationalfestfrage in Deutschland.** Er erinnerte an das Interesse, welches seine früheren gelegentlichen Mittheilungen über die Frage gefunden hätten. Der Plan der Veranstaltung eines großen deutschen Nationalfestes sei von den Häuptern der Spielbewegung, vor Allem von Herrn v. Schenckendorff ausgegangen. In der Theorie und Agitation sei er von vielen und nicht unbedeutenden Kräften unterstützt worden, in praktischen Vorarbeiten für Aufstellung und Durchführung eines angemessenen Festprogramms eigentlich nur von der außerordentlichen Arbeitskraft des Dr. med. Schmidt in Bonn. Nach dessen Entwurf sollten nicht bloß alle Sorten von Leibesübungen — also neben dem Turnen verschiedene Zweige des sog. Sport, als Fechten, Rudern, Radfahren, Schwimmen, dabei in hervorragenden Leistungen als Wettübungen vorgeführt werden, sondern es sollte auch die Kunst so ausgiebig wie möglich zum Worte kommen. Die Festspiele sollten eine ganze Woche dauern und alle 4 Jahre wiederkehren. Das erste Fest sollte 1900 stattfinden. Die Feststätte sollte für die Dauer ausgebaut werden, und immer dieselbe bleiben. Diesem weitgreifenden Entwurfe gegenüber habe sich die Angelegenheit thatsächlich folgendermaßen entwickelt: Unter den Plätzen, die sich um die Ehre der Feststätte bewarben (Kyffhäuser, Leipzig, Goslar, Kassel) wurde der Niederwald bei Rüdesheim ausgewählt, wobei sich die ernüchternde Bemerkung aufdrängte, daß die Vertreter der andern Plätze sofort alles Interesse für die weiteren Verhandlungen verloren und mit der Nachricht ihres Fehlschlages nach Hause eilten. Der Bogen war eben überspannt worden. Man hatte die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Zwar hatte Herr v. Schenckendorff, seiner sonst so zuvorkommenden Art entgegen, recht schroff geäußert, das Fest werde unbedingt 1900 gefeiert werden, möge die Turnerschaft mitwirken oder nicht; aber in der That waren die Vorbereitungen so unzureichend, daß man bis 1900 unmöglich fertig werden konnte. Selbst die Beschaffung der Geldmittel, in welcher Herr v. Sch. Erstaunliches geleistet hatte, mußt ganz von vorn angefangen werden, weil die gesammelten Gelder von mehr als 100 000 Mk. für die Berathungen und Drucksachen draufgegangen waren. Es gab keine umfassende Organisation, während doch die deutschen Turnfeste gelehrt hatten, daß ohne eine solche ein derartiges Fest unmöglich durchzuführen ist. Man mußte sich auf die Offizierkorps der verschiedenen Verbände, insbesondere auf das der Turnerschaft verlassen. Es ist nicht bekannt worden, ob die Sportverbände, und weiterhin die Sängerschaften, die dramatischen Vereinigungen u. a. ihre Mitwirkung in bindender Form und in ausreichendem Maße zugesagt haben. Der Ausschuß der Turnerschaft hat in seiner Sitzung in Hamburg geradezu dagegen Stellung genommen, und der Turntag zu Naumburg a./S. am 30. und 31. Juli d. J. wird seinem Antrage vermuthlich beitreten. Außer den vorher angeführten Umständen hat er noch andere Gründe für den allmählichen Umschlag seines anfänglich lebhaften Interesses gehabt. Mehrere der schriftstellerischen Vertreter des Festgedankens hatten es sich nicht versagen können, vom Turnen, den Turnfesten und von manchem hochgeehrten Meister des Turnwesens, vor Allem von Spieß, mit einer hochmüthigen Geringschätzung zu sprechen. Ueber die dadurch hervorgerufene Mißstimmung wäre man wohl Herr geworden, aber es fühlten sich die Wortführer der Turnerschaft gerade dadurch veranlaßt zu vergleichen, was das deutsche Volk an seinen Turnfesten hat, und was es nach den Ab- und Aussichten des sog. Reichsausschusses von den Nationalfesten hoffen kann. Sie fanden, daß die Turnfeste nach dem allumfassenden Charakter des Turnwesens, nach ihrer Begründung auf einer weitverzweigten Organisation, nach dem in der Turnerschaft waltenden Geiste der Einfachheit und der Vaterlandsliebe, und endlich als Wanderfeste weit eher der Anspruch darauf haben als Nationalfeste angesehen zu werden als die in Aussicht gestellten Feste auf dem Niederwald. Diese von Nawroth und Möckel verfochtene Ansicht hat der Ehrenvorsitzende der Deutschen Turnerschaft Dr. Maul in der vorjährigen Sitzung zum Siege geführt. — Von der andern Seite wurde sofort zu einem scharfen Angriffe übergegangen; man scheute sich nicht von ganz gemeinem Konkurrenzneide zu sprechen. Aber eine größere Versammlung des Reichsausschusses in Berlin kam doch zu einem andern Ergebniß. Sie erklärte, ohne die Deutsche Turnerschaft könne man ein solches Fest nicht feiern; sie schloß sich sogar der Ansicht an, welche die Häupter derselben Götz und Rühl von Anbeginn vertreten hatten, daß man einen Bau nicht von oben, sondern von unten beginnen müsse; sie gab das Fest von 1900; und damit wohl die bleibende Feststätte auf, und beschloß vielmehr zunächst einen Reichsverein zur Veredlung der deutschen Volksfeste mit so vielen Zweigvereinen wie möglich zu gründen, und als Krönung des damit begonnenen Baues die Feier eines allgemeinen Nationalfestes in späterer Zeit in Aussicht zu nehmen. Sofort haben auch Nawroth und Möckel eine freundliche Stellung zum Reichsausschusse eingenommen und meinen, zu einem solchen Zwecke werde die Turnerschaft ihre ganze Organisation zur Verfügung stellen; das allgemeine Fest aber werde seinerzeit das deutsche Turnfest sein, welches auf dem Wege der natürlichen Entwickelung alsdann dem Ideale eines Nationalfestes so nahe werde gekommen sein, daß man nicht mehr daran denken werde es überbieten zu wollen. So steht die Sache jetzt; bei der Gründung von Zweigvereinen bitte ich auch die anwesenden Herren

nach Kräften behilflich zu sein. Die Schwierigkeit der Frage hat ihren Grund in der Größe der Aufgabe. Denn Volksfeste, wie sie jetzt geplant werden, hat es nie und nirgends gegeben. Niemals ist ein ähnliches Fest geschaffen, sondern es sind im Laufe der Zeit erwachsen. Die erhebendsten Feste der Griechen waren in erster Linie religiöser, in zweiter politischer Natur. In Rom trat bei den Triumphen die politische Bedeutung schon mehr in den Vordergrund. Erst in den Turnieren des Mittelalters stellt sich neben die politischen Vorgänge der Hoftage auch die Neigung eines einzelnen Standes, seine Wehrhaftigkeit zu bekunden. Als der Bürgerstand seine Wettspiele im Bogenschießen, Wettlauf und Ringen einführte, lag wohl der gleiche Drang zu Grunde, auch seine Kampfbereitschaft darzulegen. Dem jetzt geplanten Feste kann aber die Religion nur eine nebensächliche Weihe geben, dafür sorgen die Gegensätze der Bekenntnisse. Einen Ersatz dafür kann wohl das mächtig erwachte Nationalgefühl bieten. Aber andererseits soll bei unserm Feste alles zu Tage treten, worin unser Volk Schönes und Großes leistet, und die überreiche Fülle dessen, was danach nicht bloß an Leibesübungen und schönen Künsten, sondern auch an wissenschaftlichen Entdeckungen, technischen Erfindungen, bürgerlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen zur Anschauung zu bringen wäre, ist fast unmöglich zu bewältigen. Auch hat gerade diese Ueberfülle von Bestrebungen und Leistungen Zustände geschaffen, welche es nur wenigen Leuten gestatten, auf so lange Zeit sich ihrem bürgerlichen Berufe zu entreißen, und die Mittel zu einer weiten Reise und dem Aufenthalt an einem natürlich theuren Festorte aufzubringen. Endlich ist trotzdem ein stärkerer Besuch dieser Feste zu erwarten, als er jemals bei irgend einem Volk vorgekommen ist. Auf 80 000 hat man gerechnet. Welche Vorkehrungen gehören dazu, solche Massen zu beherrschen, unterzubringen, zu leiten, zu beschäftigen, zu erfreuen und zu erheben! Kurz, wer weiß, ob es nicht das Gerathenste ist, auf ein einheitliches Fest ganz zu verzichten, dafür aber etwa das Sedanfest so auszugestalten und zu beleben, daß ganz Deutschland wirklich feiert, nicht nur eine Auslese, die an einem bestimmten Orte zusammenkommt.

— Für die **Stadtverordnetenwahl** der zweiten Abtheilung am nächsten Montag ist ist in der gestrigen Vorbesprechung des Wähler einstimmig Herr **Rechtsanwalt Aronsohn** aufgestellt worden, der bekanntlich schon im letzten Herbst gewählt worden war, dessen Wahl aber infolge eines Formfehlers kassirt werden mußte.

— Das „**Koschat-Quintett**“ veranstaltete gestern Abend im Viktoriatheater das angekündigte Konzert, zu dem sich eine ziemlich große Zuhörerschaft eingefunden hatte, die den Saal nahezu füllte. Dem ihnen vorangegangenen guten Ruf haben die fünf Künstler voll und ganz Rechnung getragen und auch hier die lebhafteste und dankbarste Anerkennung gefunden. Das Quintett besteht aus 4 „Mitgliedern der k. k. Hofoper“ und dem „k. k. Hof- und Domkapell-Sänger“ Thomas Koschat, dem auch in Deutschland sehr bekannten Komponisten vieler Kärntner Lieder, von denen besonders das „Verlassen“ weite Verbreitung gefunden hat. Das gestrige Konzert bestand, wie natürlich, überwiegend aus Koschat'schen Kompositionen, welche, einfach und ungekünstelt, von frischem, natürlichem Empfinden und einem gesunden, kernigen Humor zeugen. Die sämmtlichen Gesänge wurden exakt vorgetragen; man merkte deutlich, daß die kleine Sängerschaar seit längerer Zeit beisammen, also „eingesungen“ ist. Die Stimmen klangen frisch und die originellen Kompositionseffekte kamen voll zur Geltung, besonders bei den humoristischen Piecen: „der sakrische Baß“, „Die g'strenge Muater“, „Aus der Schualstubn“ und „Beim Haselwirth“; das letztere heitere Tanzliedchen rief so stürmischen Beifall hervor, daß ein Theil desselben wiederholt werden mußte. Von den ernsten Liedern gefielen besonders das gemüthvolle „Die Liab blüaht nur amol“ und der Lobhymnus auf Kärnten „Karntnerstolz“, der von dem Tenor mit Brummstimmbegleitung gesungen wurde. Den stimmungsvollen Schluß des Programms bildete das mit Wärme vorgetragene: „Verlassen, verlassen bin i“. Der starke langanhaltende Beifall veranlaßte die Sänger noch zu zwei Zugaben. Das gestrige Konzert wird unseren Musikfreunden jedenfalls noch lange als außergewöhnlicher Genuß in Erinnerung bleiben und sichert dem „Koschat-Quintett“ bei einer Wiederkehr die herzlichste Aufnahme.

— **Ueber die Ernteaussichten in Westpreußen** schreibt man aus der Provinz von fachmännischer Seite: Unsere Landwirthe haben auch in diesem Jahre wieder schwer zu kämpfen. Nachdem bei dem milden Winter die Mäuse den Roggen und Klee stellenweise sehr arg mitgenommen hatten, trat mitten in der Blüthe des Roggens starker Frost ein, welcher demselben entschieden großen Schaden gebracht hat. Und nun sie ihr bei der Kälte dürftig gewachsenes Gras und Futter gemäht haben, zeigte sich der Regen von so dauerhaftem Regiment, daß von Heufütterung bis jetzt so gut wie gar keine Rede sein konnte. Es ist ja allerdings schon mancherlei eingefahren, jedoch nichts von tadelloser Qualität, dagegen umsomehr von recht schlechter. Es ist nur zu wünschen, daß die Ankündigungen Falbs, wonach wir jetzt etwa auf eine Woche guten Wetters zu rechnen haben, eintreffen, dann könnte wenigstens das letzte Heu noch gut einkommen, und es würden auch die Hackfrüchte, welche jetzt rechtzeitig zu behacken sind, ihr Recht bekommen.

— **Zur Berichtigung** unserer gestrigen Notiz über den Unfall in der Kiesgrube zu Seyde wird uns von kompetenter Seite mitgetheilt, daß dort allerdings infolge des aufgeweichten Bodens eine Lokomotive mit Tender entgleist ist, daß dabei aber weder ein Mensch Schaden genommen hat, noch Materialschaden angerichtet worden ist. Es sind lediglich Schienen verbogen worden und die Arbeiten zur Wiederaufrichtung der umgestürzten Maschine haben längere Zeit in Anspruch genommen.

— **Viktoria-Theater.** Auf das heute zur Aufführung gelangende Lustspiel: „Unsere Tilli“ von Francis Stahl sei an dieser Stelle noch einmal besonders hingewiesen. Am Sonntag Nachmittag wird zu bedeutend ermäßigten Preisen die hübsche Märchenposse „Der Struwelpeter“ gegeben und Abends 8 Uhr gelangt die komische Gesangsposse „Bummelfritze“ zur Darstellung.

— Gestern Nachmittag hielt die **Bäcker-Innung** auf der Herberge Quartal ab. Es wurde ein Meister aufgenommen und zwei ausgelernte Lehrlinge freigesprochen. Darauf fand die Nachwahl eines Schriftführers für den verstorbenen Meister Strzelecki statt. Gewählt wurde Herr Rysiewski bis zum Eintreffen der neuen Innungsstatuten. Der Obermeister Roggatz erstattete Bericht über die Verhandlungen und Beschlüsse der Obermeisterversammlung in Dt.-Eylau. Es wurde dem Mißfallen über das Verhalten der Königlichen Regierung Ausdruck gegeben, welche zum Frühjahr nach Berlin einen Verbandstag sämmtlicher Obermeister einberufen hatte, um die Urtheile der Fachleute über die Organisation der Handwerkerkammern zu hören, dann aber keinen Vertreter zu den schließlich gänzlich resultatlos gebliebenen Verhandlungen gesandt hatte. Die von den Innungen für diesen Verbandstag aufgewendeten Kosten waren ins Wasser geworfen.

— **Verhaftet** wurde am Dienstag der Redakteur der „Gazeta Torunska“, Johann Brejski. B. war wegen Beleidigung des Schwetzer Landraths zu 60 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil legte Herr B. Berufung ein, weil, wie er behauptete, sein einziger Entlastungszeuge, der Abgeordnete von Czarlinski, nicht vernommen worden sei. Sein Antrag auf Aufschiebung der Strafvollstreckung ist von der Staatsanwaltschaft abgelehnt worden.

— Ueber die **Rückvergütung für exportirtes Mehl** hat der Bundesrath, entsprechend einem Antrag Preußens, in seiner letzten Sitzung neue Bestimmungen beschlossen. Die neuen Bestimmungen bezwecken eine Abstufung der bei der Ausfuhr von Mehl gewährten Zollvergünstigung nach der Feinheit des ausgeführten Mehles in der Weise, daß für feineres Mehl eine größere, für gröberes Mehl eine geringere Menge von Getreide zollfrei abgeschrieben, bezw. gegen Einfuhrschein zugelassen wird. Es sind zu diesem Zwecke nach dem „Reichsanz.“ im Anschluß an die bestehenden Handelsmarken für Roggenmehl zwei, für Weizenmehl vier Ausbeuteklassen gebildet, nach denen die Anmeldung und Abfertigung des Mehls zur Ausfuhr zu erfolgen hat. Diese Klassen umfassen bei Roggenmehl die Ausbeute von 1 bis 60 und über 60 bis 65 Prozent, bei Weizenmehl die Ausbeute von 1 bis 30, über 30 bis 70, über 70 bis 75 und von 1 bis 70 Prozent. Für 100 Kilogramm Roggenmehl der ersten Klasse werden 158,33 Kilogramm, der zweiten Klasse 100 Kilogramm Roggen, für 100 Kilogramm Weizenmehl der ersten Klasse 160 Kilogramm, der zweiten Klasse 117,50 Kilogramm, der dritten Klasse 100 Kilogramm, der vierten Klasse 135,71 Kilogramm Weizen abgeschrieben bezw. zollfrei eingelassen. Für Mehle, welche über 75 pCt. bei Roggen und über 75 pCt. bei Weizen gewonnen sind, wird eine Ausfuhrvergünstigung überhaupt nicht gewährt. Eine Ausnahme hiervon bildet nur Weizen- und Roggenschrot, welcher die gesammte Ausbeute aus dem verarbeiteten Getreide umfaßt. Die Abfertigung erfolgt nach Typen, neben denen Aschenprobe und Büchernachweis als subsidiäre Kontrollmittel vorgesehen sind. Die Aenderungen treten am 1. Januar 1900 in Kraft. Nur das in ihnen ebenfalls enthaltene Verbot der Bewilligung eines Privatlagers unter amtlichem Mitverschluß neben einem Mühlenkonto erlangt bereits vom 1. Oktober d. J. an Geltung.

— **Die Klagen des Publikums über Belästigung durch Gefangenentransporte auf den Eisenbahnen** haben den Minister des Innern probeweise zur Einstellung besonderer Gefangenenwagen auf den Eisenbahnstrecken Beuthen O.-S.—Breslau—Lissa—Posen—Thorn—Kreuz—Posen—Lissa—Sagan—Liegnitz—Schweidnitz—Beuthen O. S. und umgekehrt veranlaßt, die in dem angeführten Kreise nach einem festgesetzten Fahrplane wöchentlich zweimal laufen. Jeder Gefangenenwagen wird von einem dazu besonders bestellten Gefängnißbeamten begleitet; weiterer Begleiter bedarf es, abgesehen von besonderen Ausnahmefällen, während der Eisenbahnfahrt nicht. Die Justizbehörden haben von dem Justizminister Anweisung erhalten, die Wagen zu benutzen.

— **Darf ein Wirth seinen Hund im Gastzimmer belassen oder nicht,** nachdem ortspolizeiliche Vorschriften, das Mitnehmen von Hunden betreffend, erlassen wurden? Diese Frage beschäftigte kürzlich in zweiter Instanz das Landgericht in E. Der Gastwirth D. von dort war, weil er seinen Hund trotz erlassener Vorschriften im Wirthszimmer verweilen ließ, von einem Schutzmann zur Anzeige gebracht, später vom Schöffengericht aber freigesprochen worden. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt, welche aber vom Landgericht verworfen wurde. Das Gericht nahm an, daß sich das Verbot bezüglich Mitnehmens der Hunde nur auf die Gäste erstrecke. Für die Wirthe sei keine besondere Bestimmung vorhanden, weshalb eine Strafe gegen den Angeklagten auch nicht auszusprechen war.

— **Gefunden:** eine anscheinend silberne Herrenuhr mit Doppeldeckel am Altstädt. Markt, eine Leiter abzuholen im Tivoli.

— **Temperatur um 8 Uhr Morgens:** 18 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

Kleine Chronik.

* **Mit der Ausführung des Kaiser Friedrich-Denkmals für Berlin,** das auf der Spitze der Museumsinsel vor dem im Bau begriffenen Renaissance-Museum errichtet werden soll, ist, der „Berl. Architekturwelt“ zufolge, der Münchener Bildhauer Professor Maison endgiltig beauftragt worden, nachdem er mehrere Skizzen angefertigt hatte, aus denen die Kaiserin Friedrich eine zur Ausführung gewählt hat.

* **In Schöneberg schlug der Blitz** gerade in einen auf der Fahrt befindlichen **elektrischen Wagen** der Südlichen Vorortbahn, über dessen Kontaktstange die bestürzten Passanten eine meterhohe Flammensäule auflodern sahen. Der Wagen blieb mit einem Ruck auf einen Augenblick wie angewurzelt stehen und setzte dann gleich wieder, als ob nichts geschehen sei, und ohne infolge seiner vortrefflichen Blitzschutzsicherung den geringsten Schaden genommen zu haben, die Fahrt fort.

* **Eine furchtbare Ueberschwemmung** setzte das Thal des Brazos-Flusses in Texas auf eine Strecke von 500 englischen Meilen Länge und 50 Meilen Breite unter Wasser. Hunderte von Häusern sind überflutet, viele andere wurden fortgeschwemmt. Man schätzt die Zahl der Ertrunkenen auf weit über hundert. Die Verluste der Farmer, die größtentheils Neger sind, werden auf etwa 10 Millionen Dollars geschätzt. — Einer Depesche aus Calvert (Texas) zufolge sind in der Umgegend von Zealia Dienstag Nacht 200 Personen ertrunken und in der Nacht zum Donnerstag etwa 100. Eine kleine Anhöhe bei Alt-San Philippi ist noch in einer Ausdehnung von einem halben Acre trocken geblieben; 300 Neger mit Pferden und Vieh aus dem Brazos-Thal sind dort zusammengedrängt; das nächste trockene Land ist von dort drei Meilen entfernt.

* **Ueber die Beschlagnahme älterer Zolascher Romane** schreibt das Polizeipräsidium der „Nat.-Ztg.“, daß diese Maßnahme ausgeführt worden ist auf Grund eines Erkenntnisses I. Strafkammer des Landgerichts in Stuttgart vom 13. Juni cr. in der Strafklagesache der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart gegen den Buchhändler Grimm in Budapest wegen Nachdrucks (§ 477 Str.-P.-O.,) in dem die Einziehung der innerhalb des Deutschen Reiches befindlichen deutschen Uebersetzung der genannten Romane angeordnet wird, und auf Grund eines gemäß Artikel 12 der Zusatzakten zur Berner Konvention vom 4. Mai 1896 und § 94 Strafprozeß-Ordnung gefaßten Beschlusses desselben Gerichts, um dessen Ausführung der Erste Staatsanwalt zu Stuttgart ersucht hat. Es freut uns, so bemerkt dazu die „Nat.-Ztg.“, daß hiernach keine deutsche Behörde eines Abderitenstreiches schuldig ist.

* **Höchst eigenthümliche Vorgänge aus dem italienischen Zuchthausleben** hat der Prozeß zu Tage gefördert, der sich gegen den angeblichen Mitschuldigen des wegen seines Mordversuchs gegen den König Humbert zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilten Anarchisten Acciarito gegenwärtig vor dem römischen Schwurgerichte abspielt. Der Zuchthausdirektor hat auf alle mögliche Weise auf Acciarito einzuwirken gesucht, um ihn zur Angabe seiner Mitschuldigen zu bringen. Unter anderem ließ er einen anderen Gefangenen Namens Petito sich in das Vertrauen des Attentäters einstehlen, sich als anarchistischen Gesinnungsgenossen ausgeben und Acciarito alle möglichen Schauergeschichten über seine nicht verhafteten „Mitverschworenen“ aufbinden, die er der Polizei denunziren müsse, um selbst begnadigt zu werden. Er, Petito, habe einem neapolitanischen Fürsten die Summe von 700 000 Frcs. gestohlen, die Acciarito gehören sollten, sobald derselbe frei komme u. s. w. Schließlich erzählte Petito im Einverständniß mit dem Direktor dem Acciarito, dessen Geliebte habe ihm einen Sohn geboren, der von der Regierung vergiftet werde, falls er (Acciarito) Mutter und Kind nicht durch sein Geständniß rette. Darauf folgte ein Briefwechsel des Acciarito mit der Geliebten, deren „Antworten“ stets aus polizeilicher Feder stammten und von A bis Z erlogen waren; das betreffende Mädchen war überhaupt nicht Mutter geworden. Acciarito ließ sich aber aus Vaterliebe und in der Hoffnung auf Begnadigung richtig dazu bewegen, seine „Mitverschworenen“ anzugeben, deren Prozeß jetzt vertagt ist, weil sämmtliche Vertheidiger wegen Ablehnung ihres Antrages auf Untersuchung des Geisteszustandes des einzigen Zeugen Acciarito ihr Amt niedergelegt haben. Die Machinationen des Zuchthausdirektors haben in Italien die größte Entrüstung hervorgerufen; sie erinnern in der That an die schlimmsten Zeiten der Bourbonen.

Neueste Nachrichten.

Belgrad, 7. Juli. Auf den König Milan fand heute ein Attentat statt. Der König wurde leicht am Rücken verletzt. Der Thäter gab mehrere Schüsse ab und ist verhaftet worden. Seine Personalien sind noch unbekannt. König Milan war nach der Rückkehr ins Palais im Stande, mehrere Personen, darunter Mitglieder des Diplomatenkorps, zu empfangen.

Sofia, 6. Juli. Die „Agence Bulgare“ bezeichnet die im Auslande verbreiteten Meldungen über Unruhen in Sofia, daß das Fürstenschloß von Truppen zernirt sei etc. als völlig falsch und als böswillige Erfindungen. In Sofia wie im ganzen Lande herrscht vollständige Ruhe und Ordnung. Der Fürst reiste gestern mit seiner Mutter und Familie über Varna nach Eminograd ab.

London, 6. Juli. Das Unterhaus nahm mit 243 gegen 174 Stimmen das Amendement des Oberhauses zur Londoner Lokalverwaltungsbill an, nach welchem Frauen als Aldermen und Räthe nicht wählbar sind.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Abgefahren sind die Schiffer: E. Kriese, Kahn mit 2200 Zentner Roggen von Thorn nach Berlin; A. Hohensee, Kahn mit 2400 Zentner Roggen von Thorn nach Berlin; Ed. Schröder, Kahn mit 2200 Zentner Mehl von Thorn nach Berlin; W. Runge, Kahn mit 2500 Zentner Bretter von Thorn nach Hamburg; Kapitän Lipinski, Dampfer „Alice“ mit 1200 Zentner Mehl, 4 0 Zentner Gerste, 300 Zentner Honigkuchen von Thorn nach Danzig. — **Wasserstand:** 1,86 Meter. — **Windrichtung:** N.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 7. Juli Fonds: fest.		6. Juli.
Russische Banknoten	216,00	216,00
Warschau 8 Tage	215,80	fehlt
Oesterr. Banknoten	169,70	169,70
Preuß. Konsols 3 pCt.	90,25	90,30
Preuß. Konsols 3½ pCt.	100,20	100,20
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	99,60	99,70
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	90,20	90,30
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	99,75	99,75
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	86,70	86,60
do. „ 3½ pCt. do.	97,20	97,40
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	97,10	97,40
„ „ 4 pCt.	102,00	102,20
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	100,50	100,25
Türk. Anl. C.	27,00	27,05
Italien. Rente 4 pCt.	fehlt	94,60
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,00	91,00
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	196,50	196,10
Harpener Bergw.-Akt.	199,70	198,25
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	126,80	126,80
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt	80¾	80⅜
Spiritus: Loko m. 50 M. St	fehlt	fehlt
„ „ 70 M. St	41,50	41,50

Wechsel-Diskont 4½ pCt., Lombard-Zinsfuß 5½ pCt.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 7. Juli.

Loco cont. 70er	42,50 Bf.,	41,20 Gd.	—,—	bez.
Juli	42,00 „	41,00 „	—,—	„
Aug.	42,00 „	41,20 „	—,—	„

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 9. Juli 1899:

Altstädt. evangel. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Stachowitz.
Kollekte für die kirchliche Armenstiftung.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für das Waisenhaus in Neuteich.
Nachmittags: kein Gottesdienst.

Evangelische Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evangel. luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Hilfsprediger Rudeloff.

Mädchenschule Mocker.
Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Ev. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Pastor Meyer.

Evangelische Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Bethaus zu Nessau.
Morgens 7 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Thorner Marktpreise
am Freitag, den 7. Juli 1899.
Der Markt war mit Allem gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	90	1	20
Schweinefleisch	"	1	10	1	20
Hammelfleisch	"	1	—	—	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	1	80	—	—
Schleie	"	—	80	—	—
Zander	"	1	20	—	—
Hechte	"	—	80	—	—
Bressen	"	—	60	—	70
Schollen	"	—	—	—	—
Karauschen	"	—	—	—	—
Barsche	"	—	80	—	—
Krebse	Schock	2	—	4	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	"	2	50	3	—
Enten	Paar	1	60	2	50
Hühner, alte	Stück	—	90	1	80
" junge	Paar	—	70	1	50
Tauben	"	—	50	—	—
Butter	Kilo	1	50	2	—
Eier	Schock	3	—	3	20
Kartoffeln	Zentner	2	50	—	—
" neue	"	—	—	—	—
Heu	"	2	50	2	75
Stroh	"	2	—	2	20

Für Börsen- u. Handelsberichte rc. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 158
der
Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Sonnabend, den 8. Juli 1899.

Else Hohe[illegible]h. 3

Original-Novelle von E. Wald.

Nachdr. verb.

Etwa acht Tage nach Elsens Heimkehr saß die kleine Familie auf der breiten Terrasse, die die Giebelseite des Schlosses einnahm, beim Frühstück. Herr von Hohenbach lehnte schweigsam in seinem Sessel, er hatte eben sein Frühstück beendet und sich eine Zigarre angeraucht, neben ihm saß die verwitwete Frau von Klaren, seine Schwester, eine noch junge stattliche Dame mit klugen energischen Zügen und drüben wiegte sich Else in einem Schaukelstuhl, in der einen Hand eine Tasse Chocolade balanzierend, während die andere Zwieback zum Munde führte. Sie hatte gestern in Begleitung des Vaters und der Tante Leontine die ersten Visiten in der Nachbarschaft gemacht und man sprach nun über die Eindrücke des vergangenen Tages.

„Papa, wer war der starke Herr mit dem roten Gesicht, mit dem Du Dich gestern so viel unterhieltest, ich habe ihn doch früher nicht gesehen?"

„Du meinst jedenfalls den Baron von Kammler, den jetzigen Besitzer von Gustow."

„Besitzer von Gustow!" rief Else, sich überrascht aufrichtend.

„I, mein Gott, sind denn Benning's nicht mehr da?"

„Nein, seit einem Jahr ist Gustow in andere Hände übergegangen," erwiderte Herr von Hohenbach, die Asche von seiner Cigarre stäubend.

„Die armen Benning's," warf Tante Leontine ein, „es wurde ihnen recht schwer, fortzugehen."

„Nun, warum thaten sie es denn da?"

„Sie mußten wohl, das Gut war überschuldet und die Familie ruiniert, da muß das Gefühl schweigen, wenn die bittere Notwendigkeit eintritt."

Else sah rasch auf, ihr Vater sprach so schleppend und langsam und wieder trat jene Sorgenfalte auf die Stirn.

„Wo sind sie jetzt?"

„Sie leben in einer kleinen Stadt einfach und zurückgezogen, und der Sohn mußte den Abschied nehmen."

„Mein Gott, wie schrecklich," seufzte das junge Mädchen leise, „und dieser dicke Herr ist ihr Nachfolger. Weißt Du, Papa, hättest Du mir nicht gesagt, daß er Baron, ich wäre versucht gewesen, ihn für einen reichen Schlächtermeister zu halten."

„Der Adel soll auch noch sehr jung sein," bemerkte Frau von Klaren, in ihrer Chocolade rührend.

„Verkehrt Ihr denn mit den Leuten?"

„Gewiß," sagte Herr von Hohenbach rasch, „sie sind vollkommen salonfähig und sind sogar bei Hofe vorgestellt; dabei ist er vermöge seines Reichtums und seiner weitverzweigten Verbindungen immerhin eine einflußreiche Persönlichkeit, übrigens soll sein Sohn Gustav das Gut übernehmen und er selbst will sich noch wo anders ankaufen. Wie wäre es, Leontine," wandte er sich an seine Schwester, „wenn wir heute Mittag zu Kammler's hinüberführen und Else präsentierten?"

„Wenn Du es wünschest," sagte Frau von Klaren etwas gedehnt, „und Else Lust hat."

Die Genannte hatte anfangs etwas mißmutig die Lippen geschürzt, doch ein Blick auf den Papa ließ sie sofort ihre Miene ändern. „Gewiß habe ich Lust, wenn Väterchen es wünscht," sagte sie rasch aufspringend und neben seinen Stuhl tretend.

Der alte Herr nahm ihre Hände zärtlich in die seinen. „Mein gutes Kind, so bleibt es dabei; wir fahren heute Mittag nach Gustow; à propos, da haben wir gestern einen Besuch verpaßt, bei der Heimkehr fand ich eine Karte vor, wie war doch der Name, Lieutenant von Mahlhof — Mah—"

„Mahlberg, Papa." Else richtete sich rasch auf, eine helle Röte flog über die reizenden Züge. „Lieutnant von Mahlberg war ja mein ritterlicher Begleiter, ohne dessen Hülfe ich gewiß nicht heil und gesund hierher gekommen wäre, ich erzählte Dir ja schon von ihm, Väterchen, er ist ein intimer Freund von Rudi!"

„Aha, ich erinnere mich; es thut mir leid, daß wir nicht zu Hause waren. Wir möchten Herrn von Mahlberg einmal mit zu Tische bitten, liebe Leontine, denke bei Gelegenheit daran."

Else ist plötzlich ganz aufgeregt, sie trippelt unruhig hin und her.

„Bitte, Papa, beurlaube mich jetzt, ich möchte ausreiten, oder begleitest Du mich?"

„Nein, Kind, ich habe etwas zu schreiben; aber nimm Franz mit —"

„O, Suffy ist goldsicher und Pluto bewacht mich, ich reite lieber allein; adieu Tantchen, adieu Papa!" Sie küßte den Vater, nickte Tante Leontine zu und eilte, ein Liedchen trällernd, ins Schloß.

Im Korridor springt ihr Pluto entgegen, sie faßt den zottigen Freund beim Kopfe und vergräbt ihr rosiges Gesichtchen mit den frohen strahlenden Augen in den langen seideweichen Haaren.

„Siehst Du, Pluto, er war hier, er hat mich nicht vergessen, er wird auch wiederkommen und dann — und dann." Wie ein mutwilles Kind giebt sie den Neufundländer plötzlich wieder frei und stürmt ihm voran die Treppe hinauf, Pluto in langen Sätzen nach, bis sie beide in Elsens Zimmer verschwanden. Am Nachmittag fährt man nach Gustow, Herr von Hohenbach kutschiert selbst, Frau von Klaren lehnt bequem in den weichen Kissen und Else sitzt, frisch und lieblich wie eine Rosenknospe, neben ihr; als der Wagen sich dem Nachbargute nähert, wendet sie sich zu ihrer Tante:

„Bitte, Tantchen, orientiere mich noch ein wenig über die Familie. Sind Töchter da?"

„Nein, nur ein erwachsener Sohn, der, wie Papa heute schon sagte, das Gut in allernächster Zeit übernehmen soll; Frau von Kammler ist eine liebenswürdige Dame, mit der sich recht gut verkehren läßt, und er — mein Gott, Papa scheint ja enthusiasmiert von ihm zu sein, nun, chacun à son gout,' setzte, sie achselzuckend hinzu.

„Kommt Ihr viel zusammen?"

„Die Herren — ja — besonders in letzter Zeit; wie ich höre, soll da nächstens ein großes Fest gefeiert werden, irgend ein Geburtstag, die Leute wollen von sich reden machen und ihr Geld anbringen; doch da sind wir, urteile selbst."

Der Wagen fuhr mit rascher Wendung durch die hohen Steinpfeiler, die den Park begrenzten und hielt gleich darauf vor dem stattlichen Portal; ein paar Lakaien in überreicher goldbetreßter Livree stürzten heraus und noch ehe die Damen ausgestiegen, kam auch schon der Hausherr, um die Ankommenden zu begrüßen. Er war ein kleiner, dicker Herr mit auffallend rotem Gesicht. Else hatte mit ihrer Behauptung nicht Unrecht, er sah aus wie ein reich gewordener Metzgermeister.

„Das nenne ich eine freudige Ueberraschung," rief er mit lauter Stimme dem Freiherrn entgegen. „Die gnädige Frau giebt uns auch die Ehre, und hier haben wir das zurückgekehrte Töchterchen; allerseitig willkommen, meine Herrschaften, darf ich bitten, gnädige Frau?"

Frau von Klaren legte zögernd ihre Hand in den dargebotenen Arm und auch Else hatte einen etwas hochmütigen Zug um die frischen Lippen, als sie mit dem Papa dem voranschreitenden Herrn von Kammler folgte.

„Meine Frau ist im Gartensalon, wir nehmen dort stets den Kaffee. Vielleicht ist es den Herrschaften ebenfalls angenehm —"

„Gewiß, gewiß, lieber Baron," kam Herr von Hohenbach seiner Schwester zuvor, „führen Sie uns nur dahin, es ist ja überall schön bei Ihnen."

„Nicht wahr, Sie finden auch, daß dies Nest ganz passabel geworden ist? Ja, es war arg vernachlässigt, es hat mich ein hübsches Stück Geld gekostet, aber ich freue mich jetzt doch, daß ich es erstanden habe. Finden Sie nicht auch, daß Gustow sich sehr verschönert hat, gnädige Frau?"

„Gewiß, die Veränderungen sind ins Auge fallend."

Else fand, daß das Schloß sehr an Schönheit verloren habe, seit man an allen Ecken und Enden versucht hatt, zu modeln und zu bessern, es machte ihrem schönheitskundigen Auge den Eindruck, als habe man einem alten ehrwürdigen Herrn eine Narrenkappe aufgesetzt.

Sie atte als Kind viel hier verkehrt und gespielt und war vertraut mit allen Winkeln des Schlosses, und doch kam ihr jetzt alles fremd und verändert vor, der Geist des neuen Besitzers sprach aus den prunkvollen Gemächern, die sie jetzt durchschritten, wie gemütlich und vornehm war es da früher hier! Der Gartensalon war ein kleines achteckiges Gemach, eine hohe Glasthür, die weit zurückgeschlagen war, führte nach einer breiten Terrasse und gestattete einen freien Blick auf die schönen alten Baumgruppen und weiten Rasenflächen des Parkes. An die Thür gerückt, stand ein reich gedeckter Kaffeetisch, eine zarte schmächtige Dame war eben beschäftigt, den duftenden Mokka aus der silbernen Kanne in die kleinen Tassen zu füllen. Beim Eintritt der Gäste wandte sie sich um und kam lebhaft auf sie zu.

„Wie freue ich mich, Sie wieder einmal bei mir zu sehen," wandte sie sich an Frau von Klaren, ihr und dem Freiherrn die Hand reichend, „und hier ist Ihr liebes Töchterchen, nicht wahr, Herr Baron? Herzlich willkommen, liebes Kind!"

Else beugte sich angenehm überrascht von der Hausfrau, welche eine sympathische Erscheinung war. Frau von Kammler, aber wie wenig paßte sie zu dem Gatten. Und nun erhob sich auch ein junger, blasiert aussehender Herr aus einem Schaukelstuhl und kam auf die Gruppe zu. Mit einer gewissen vornehmen Nonchalance begrüßte er den Freiherrn, verbeugte sich tadellos vor Tante Leontine und wandte sich dann zu dem jungen Mädchen.

„Mein Sohn Bodo, Fräulein von Hohenbach."

Else neigte leicht den Kopf, während die Blicke des jungen Mannes bewundernd an der hohen blühenden Mädchengestalt herabglitten, die in ihrem leichten blauen Kleide, durch das die rosigen Schultern hindurchschimmerten, in der That bildschön aussah. Man gruppierte sich um den Kaffeetisch, Frau von Kammler leitete leicht und gewandt eine anregende Unterhaltung ein, dabei ruhten auch ihre Augen mit unverkennbarem Wohlgefallen auf Else.

„Sie waren lange fort, Fräulein von Hohenbach," wandte sie sich jetzt an das junge Mädchen, „gefällt Ihnen die Heimat wieder oder vermissen Sie die jungen Gefährtinnen?"

„O, ich bin froh und glücklich, wieder zu Hause zu sein, wenn ich auch manch' liebe Freundin in der Pension zurückließ, aber es ist doch nirgends schöner, als daheim."

„Da haben Sie Recht, liebes Kind, und auch ich habe in der ersten Zeit meines Hierseins viel mit Heimweh gekämpft, trotzdem ich doch nun eine alte Frau bin."

„Gnädige Frau sind Ausländerin?" warf Else fragend ein.

„Ja, ich bin Wienerin; wir waren fünf Schwestern, aber keine blieb im Vaterlande, meine jüngste Schwester ist in der Nähe von Dresden verheiratet."

„In der Nähe von Dresden, dahin geht jetzt meine liebste Freundin als Erzieherin aufs Land zu einem Baron von Lohin oder dergleichen!" rief Else lebhaft.

„Lohin grenzt unmittelbar an Drossen, der Besitzung meines Schwagers, jedoch verkehren die beiden Familien, so viel ich weiß, nicht zusammen, es hat einmal eine kleine Mißstimmung gegeben, die noch nicht gehoben ist."

„O wie schade, ich hätte Sie, gnädige Frau, sonst gleich um eine Fürsprache für meine Freundin gebeten; sie steht ganz allein in der Welt und geht zum ersten Male in Stellung."

„Nun, soweit ich früher gehört habe, ist das alte Ehepaar in Lohin nett und freundlich und wird Ihre Freundin sich dort gewiß wohl fühlen."

„Konntest Du bei Fräulein Bartels keinen anderen intimen Umgang finden, als eine Gouvernante?" fragte Frau von Klaren, zu ihrer Nichte gewandt.

„Tantchen, Olga Willburg ist die Tochter eines Majors, aus guter Familie, dafür, daß sie arm ist, kann sie doch nichts, sie ist ein goldenes liebes Herz und die Gediegenste, Beste aus der ganzen Pension."

„O, lassen Sie der Jugend ihre Ideale, liebste Frau von Klaren," warf Frau von Kammler lächelnd ein, „später trennt das reiche Leben so bald manche dieser stürmischen Freundschaftsbündnisse. Uebrigens, mein liebes Kind, können Sie durch meinen Sohn einen persönlichen Gruß an Ihre Freundin bestellen lassen, er geht zur Jagd nach Drossen und trifft die junge Dame dann gewiß irgendwo in der Nachbarschaft."

Der alte Freiherr war indeß mit Herrn von Kammler in ein wirtschaftliches Gespräch vertieft.

„Und Sie wollen in der That Gustow Ihrem Sohn übergeben und sich wieder anderweitig ankaufen?" fragte er, zu seinem Wirt gewandt. „Ich muß gestehen, bei den jetzigen landwirtschaftlichen Verhältnissen hielt ich mein Geld doch lieber im Arnheim und arbeitete mit der Couponscheere anstatt dem Pfluge."

Herr von Kammler trank einen Schluck Wein und meinte dann:

„Mein werter Herr Nachbar, Sie haben gewiß Recht, indeß ich muß meinen Sohn endlich placieren, und meine Frau als Oesterreicherin fühlt doch eine ewige Sehnsucht zurück nach der alten Heimat. So soll mein Sohn Gustow übernehmen und ich kaufe mich vielleicht drüben wieder an, wenn nicht," setzte er mit einem eigentümlichen Lächeln hinzu, „sich hier noch etwas Passendes findet."

Herr von Hohenbach zuckte unmerklich zusammen und stöhnte tief auf. „Fühlt Ihr Sohn denn Lust zum Landwirt?"

„Nun, vor der Hand kann ich das freilich noch nicht sagen, indeß ich denke, wenn ich ihn auf das schöne Gut setze, und er sich dann ein hübsches Frauchen nimmt, wird ihm die Sache schon gefallen. Gustow ist arg vernachlässigt, aber ein schöner Besitz, ich bin, trotzdem es mich ein schönes Stück Geld kostet, doch sehr zufrieden mit dem Kaufe, und die jetzigen bösen Zeiten müssen auch bald anders werden."

„Glauben Sie das, glauben Sie das wirklich?" rief der Freiherr lebhaft, „ich muß gestehen, mich überläuft ein Schauer, wenn man so täglich in der Zeitung die Subhastationen liest, überhaupt unter den kleinen Besitzern ist es wie eine Epidemie."

„Nun, ich will nicht leugnen, daß wohl noch Mancher fallen wird, ehe es besser kommt, aber wer es übersteht, hat gewonnen, und wir Beide, Herr Baron, gehören doch wohl zu denen, die es abwarten können, meinen Sie das nicht auch?" fragte erregt Herr von Kammler.

Der alte Freiherr warf einen kurzen scheuen Blick auf sein Gegenüber, dann stand er auf und bat Herrn von Kammler, ihm doch die neuen Pferde vorführen zu lassen, die dieser kürzlich gekauft.

2.

Am anderen Nachmittag reitet Else in langsamstem Tempo durch den Wald, sie hat einen Auftrag ihres Vaters an den Pächter des Nebengutes ausgerichtet und kehrt nun nach Hause zurück.

Es ist ein ungewöhnlich heißer Tag, hier aber finden die sengenden Sonnenstrahlen keinen Eingang, es ist köstlich kühl und frisch unter den hohen Bäumen, nur hier und da huscht ein Sonnenstrahl durch das Blättergewirr und zaubert goldige Lichtreflexe über Roß und Reiterin. Das junge Mädchen lehnt bequem im Sattel, die Zügel hängen Suffy lose über den glänzenden Hals, Else sieht träumerisch vor sich hin und in gravitätisch gemessenen Schritten folgt Pluto der jungen Herrin. Da sieht sie bei einer Biegung des Weges plötzlich einen zweiten Reiter vor sich. Der weiche Waldboden hat die Hufschläge des Pferdes bisher unhörbar gemacht. Suffy spitzt aufmerksam die Ohren, sie liebt es nicht, wenn ein anderes Pferd vor ihr hertrabt. Else richtet sich wieder stramm empor und zieht die Zügel an, dabei fliegt ein Freudenstrahl über die schönen Züge; sie hat im Moment die blaue Dragoneruniform erkannt und weiß nun auch, wer es ist un welches Ziel er verfolgt.

Ahnt der Reiter da vorn ihre Nähe? Er wendet sich im Sattel und bleibt dann, sein Pferd an die Seite drängend, stehen, so ihr Näherkommen erwartend. Das hübsche offene Männergesicht spiegelt unverkenubar die Freude, die er empfindet. Wie Else ankommt, hält auch sie unwillkürlich ihre Suffy an; die zwei Augenpaare treffen sich und dringen tief in einander. Dann reicht ihr der junge Offizier stumm die Hand zum Gruß und erglühend legt Else ihre kleine Rechte hinein; sie finden Beide keine Worte, aber eine Welt von Gedanken und Empfindungen liegt in dem stummen Gruß.

Pluto scheint aber die Begrüßung zu lange zu dauern, er springt ungeduldig empor und läßt ein kurzes Bellen hören.

„Still, still, Pluto; der Herr ist doch kein Feind, vor dem Du mich schützen mußt!"

Sie hat ihre frische Unbefangenheit wieder gewonnen und blickt lächelnd zu dem jungen Dragoner empor.

(Fortsetzung folgt.)

201. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

1. Klasse. Ziehung am 6. Juli 1899. (Vorm.)

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

68 (150) 313 39 65 86 90 601 843 **1**181 336 45 60 72 740 43 923 42 **2**044 62 189 203 66 309 82 494 787 954 **3**015 238 637 868 82 **4**222 434 543 971 **5**254 336 52 409 54 90 544 761 62 985 **6**002 64 150 261 466 509 **7**000 (150) 131 241 63 437 72 544 52 96 606 (100) 700 57 820 907 **8**047 277 465 583 699 903 92 **9**067 84 237 303 87 400 27 51 52 504 10 620 799

10286 306 94 624 (100) 794 873 934 **11**098 146 244 370 72 493 94 517 46 55 80 802 13 934 44 **12**211 61 369 73 555 837 912 **13**150 93 96 408 540 54 720 810 941 **14**073 323 766 842 (100) 927 **15**119 307 (200) 22 67 (100) 466 84 511 73 (100) 624 813 87 **16**014 55 57 95 218 24 462 661 751 60 68 935 **17**321 (100) 511 29 646 760 93 846 91 **18**044 205 428 617 747 806 77 **19**103 261 83 482 517 635 714 18 (100) 872 916

20287 353 62 80 653 64 72 748 94 866 982 **21**091 115 87 337 591 **22**111 32 521 667 801 77 959 97 **23**096 292 319 427 49 515 784 50 53 850 (100) 68 (150) **24**136 71 259 526 50 650 57 861 976 **25**191 221 28 308 18 87 461 500 622 40 717 79 843 47 73 979 **26**014 143 344 436 616 728 60 96 **27**022 226 482 92 95 579 88 (300) 764 824 **28**024 80 268 308 601 41 952 **29**455 694 712 89 90 904 92

30204 45 477 694 760 881 946 **31**125 380 524 845 914 **32**099 102 67 (100) 80 413 52 972 **33**071 82 273 373 96 715 39 89 999 **34**020 174 234 37 312 59 83 418 83 573 661 769 80 817 33 45 907 **35**116 334 83 441 87 717 29 36 50 990 **36**203 333 504 95 698 742 **37**183 800 11 18 23 968 **38**156 209 13 303 85 420 39 55 637 41 890 **39**024 248 333 451 507 627 768

40060 122 341 683 **41**147 48 246 519 725 95 99 829 92 **42**036 373 494 649 60 (200) 810 95 98 **43**320 550 613 98 710 20 912 (300) 96 **44**087 384 407 29 71 562 989 **45**064 114 284 346 410 56 73 500 941 **46**086 293 417 628 94 (100) 885 **47**003 124 347 61 614 739 856 (100) 921 (150) **48**011 62 79 90 135 218 35 338 56 84 474 525 894 914 **49**088 89 216 33 90 331 51 77 569 94 668 723 822

50234 611 50 727 866 **51**078 211 352 92 424 581 615 73 732 89 814 **52**001 106 38 (150) 275 97 462 68 651 717 64 916 23 **53**069 192 369 582 703 957 **54**002 78 96 160 68 466 589 644 92 715 854 80 907 18 21 **55**302 621 975 **56**051 103 289 98 325 494 954 83 94 **57**198 412 72 520 612 32 70 (150) 709 933 **58**065 171 515 35 845 900 (300) 3 4 **59**173 754 811 87 960 93

60021 54 (100) 66 253 81 471 535 665 902 **61**592 (100) 784 867 950 **62**021 38 74 118 315 416 522 737 94 964 73 83 **63**103 22 56 61 88 228 375 569 **64**085 133 69 473 668 727 **65**014 269 86 330 34 814 **66**058 (150) 119 335 51 755 **67**523 638 (100) 45 80 (150) 933 (100) **68**080 162 95 227 319 456 527 601 25 700 (100) 893 96 908 **69**095 99 114 279 307 48 97 440 88 611 794 864

70006 47 113 97 244 302 427 792 864 71 987 **71**214 49 309 404 94 617 20 842 932 91 **72**034 125 76 77 229 335 642 49 779 **73**051 120 47 210 536 43 71 801 963 **74**086 263 448 504 632 883 **75**136 201 375 84 95 462 581 611 39 (100) 47 771 846 88 953 74 78 79 85 **76**181 343 409 13 55 67 80 505 693 854 915 **77**007 126 301 427 599 903 **78**207 365 439 524 709 851 960 84 **79**030 120 81 340 92 485 595 746 74 886

80020 54 94 276 98 328 47 470 592 (200) 669 743 **81**064 100 6 44 240 374 526 940 **82**000 364 84 487 616 81 98 **83**012 22 185 511 622 843 932 48 **84**015 120 340 59 63 403 652 736 75 **85**002 30 71 181 216 371 639 751 75 839 **86**247 315 27 54 586 822 49 959 **87**136 326 474 522 24 68 876 **88**300 24 491 637 778 847 972 **89**151 218 305 16 416 34 63 79 97 808 998

90000 59 193 585 624 881 904 **91**025 60 345 415 547 789 836 59 **92**094 174 (500) 95 652 (100) **93**258 340 466 77 639 802 29 89 920 57 86 **94**028 75 305 68 **95**106 209 401 3 598 744 901 **96**799 861 912 48 84 **97**215 48 77 311 480 945 **98**028 122 318 484 508 97 808 56 57 995 **99**081 205 46 345 487 781 898 908 11 58

100012 82 207 307 518 (100) 772 88 **101**201 10 577 79 (200) 649 783 832 **102**034 74 225 29 68 92 347 99 459 531 739 75 81 85 845 79 951 **103**128 225 62 321 404 65 630 734 890 **104**006 36 55 64 68 (100) 148 58 82 205 10 354 73 723 884 **105**175 (100) 285 362 817 18 929 73 **106**020 (100) 142 230 318 441 509 89 837 956 **107**114 258 368 906 **108**006 9 260 359 408 902 47 (150) **109**275 422 580 81 640 60 91 816 (100) 986

110078 81 261 80 325 82 464 505 965 **111**023 251 82 86 332 513 50 59 985 **112**057 221 37 314 51 490 584 713 909 38 **113**065 96 162 68 (100) 383 537 97 600 49 762 85 863 94 957 88 **114**002 289 395 429 619 83 720 28 991 **115**101 45 610 747 **116**308 99 434 540 673 **117**158 68 478 511 20 24 652 868 **118**116 28 296 (100) 352 711 958 **119**036 112 61 (150) 286 315 740 64 807 11 56

120050 68 184 322 55 721 803 82 964 **121**063 68 76 81 (100) 315 418 76 612 38 736 97 803 (100) 53 **122**202 8 524 51 65 89 970 **123**053 585 810 35 39 **124**079 112 64 97 302 435 507 631 37 79 99 894 925 59 **125**177 213 407 516 78 86 713 863 **126**094 151 258 312 511 79 629 41 71 794 800 27 **127**026 66 135 243 752 80 90 **128**091 359 60 69 99 419 581 601 (100) 28 724 806 32 34 **129**001 (500) 106 209

130022 209 12 14 407 72 620 56 65 704 22 969 79 **131**125 314 990 (200) **132**080 250 373 84 89 451 547 680 864 905 57 **133**271 686 773 **134**102 32 47 49 382 429 (100) 47 98 **135**110 53 360 98 486 587 99 634 746 899 **136**141 243 61 430 643 **(10000)** 729 818 926 **137**003 11 (200) 83 344 461 579 95 770 986 **138**040 50 175 (150) 263 590 844 **139**110 13 386 520 46 640 814 33

140084 126 272 349 516 52 91 634 50 (150) 81 979 **141**042 83 221 64 524 862 969 **142**157 86 91 (100) 305 70 98 416 78 620 99 719 941 **143**061 167 79 221 309 453 755 61 850 **144**151 224 52 321 433 543 47 68 613 (100) 776 924 42 **145**173 84 236 74 504 21 53 88 91 639 85 (100) 847 **146**073 181 264 317 423 75 500 87 96 608 62 909 60 78 (100) **147**030 178 203 (100) 75 (100) 99 446 533 **148**130 430 67 80 707 930 **149**191 262 403 98 786 89 852

150127 349 86 470 515 19 980 **151**061 (100) 82 135 207 303 (100) 427 544 53 63 892 **152**143 221 417 670 865 974 **153**017 104 98 282 347 509 67 677 700 31 66 963 90 **154**008 37 256 352 57 481 790 **155**203 (100) 10 52 356 557 68 614 711 (100) 809 55 931 77 **156**026 91 219 39 (150) 353 68 444 631 738 72 807 79 932 48 66 **157**018 103 (100) 223 58 92 352 65 530 91 659 824 983 **158**092 150 277 363 81 534 88 751 802 9 (200) **159**211 95 339 (200) 59 82 442 54 97 519 72 (100) 81 96 866 72 951 58 81

160342 (150) 426 515 711 976 92 **161**219 360 431 663 97 705 99 848 59 **162**084 (100) 91 136 263 344 47 492 542 726 831 **163**044 111 663 722 **164**046 75 173 (150) 251 (150) 353 552 78 665 83 **165**015 55 82 177 238 329 432 38 61 (100) 585 677 712 819 32 961 **166**042 47 66 783 974 **167**065 282 321 522 57 646 731 71 95 810 48 **168**166 369 841 943 (150) **169**099 140 339 446 578 619 917

170081 248 360 492 633 38 807 902 34 36 **171**011 304 569 729 71 74 968 **172**148 658 799 813 22 902 **173**150 285 347 50 421 29 37 67 566 649 82 87 91 807 909 97 **174**016 207 302 35 706 809 902 38 **175**188 219 37 (100) 87 96 360 576 820 **176**058 182 290 322 86 488 780 87 871 **177**036 52 622 (100) 48 906 7 **178**077 202 86 93 454 616 27 864 71 **179**151 224 346 94 595 688 (100)

180213 90 331 61 595 847 919 **181**031 60 369 461 537 79 671 871 **182**048 60 67 124 (100) 229 337 89 515 605 68 712 870 **183**052 133 441 967 **184**261 67 361 469 520 637 704 821 (100) 78 954 **185**036 (100) 59 97 241 326 451 (100) 884 **186**516 622 43 68 717 (100) 32 895 966 **187**258 92 339 52 463 612 729 77 (100) 821 918 49 76 **188**027 30 151 458 835 **189**043 89 133 289 693 745 810 60

190041 115 25 309 676 815 931 **191**248 91 347 548 697 967 **192**333 508 76 763 96 816 38 80 989 **193**008 18 341 490 519 35 62 603880 903 6 **194**146 368 78 482 83 528 634 727 56 80 876 993 **195**048 104 422 24 52 548 624 51 848 946 **196**017 164 321 588 681 705 837 (150) 84 902 **197**434 503 45 779 842 **198**172 281 322 445 566 96 628 **199**008 17 26 87 295 337 72 600 789

200088 249 81 500 627 87 703 12 34 60 (100) 68 802 944 (150) **201**380 90 405 65 68 99 838 73 924 **202**308 67 429 81 517 769 **203**075 223 367 404 578 745 (100) 963 **204**010 11 49 51 129 34 47 93 544 87 601 5 **205**007 48 (150) 98 103 72 247 357 439 **206**029 73 200 339 71 93 595 679 832 65 912 **207**232 406 517 67 80 697 748 961 **208**085 112 213 38 72 465 74 76 568 683 793 **209**011 20 43 107 211 479 96 556 605 89 712 896 907

210026 96 100 54 66 290 385 554 58 64 613 (100) 767 809 50 (100) 52 977 **211**188 91 341 435 584 **212**033 266 337 39 481 508 (100) 48 670 734 91 899 **213**165 338 54 (200) 86 435 52 60 595 612 928 **214**127 202 12 16 407 539 98 662 (200) 702 927 64 **215**208 419 32 691 (100) 714 59 933 **216**138 216 479 505 609 848 **217**237 46 56 99 334 460 667 827 65 927 **218**228 486 519 43 717 877 **219**074 127 61 62 (100) 68 80 223 46 99 356 (150) 75 85 828 901 82

220094 108 10 18 22 (100) 237 40 497 (100) 538 76 778 95 947 80 **221**048 87 97 101 234 400 **222**048 140 57 291 383 404 500 83 620 83 777 (100) 94 (100) 887 955 **223**107 360 514 36 95 636 710 55 814 28 56 85 939 66 87 **224**124 80 93 224 48 319 560 791 836 **225**080 240 (200) 80 300 2 46

---

201. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

1. Klasse. Ziehung am 6. Juli 1899. (Nachm.)

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Parenthesen beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

145 213 16 48 301 10 51 537 **1**049 75 89 132 85 257 422 31 87 542 94 (300) 646 91 719 65 955 **2**006 59 81 209 934 **3**042 73 (100) 147 345 849 51 961 86 **4**175 312 467 80 612 46 768 919 **5**068 69 124 27 55 221 525 76 (100) 81 98 701 **6**055 282 475 85 548 862 980 **7**006 57 144 558 94 669 883 946 **8**044 172 379 **9**064 106 8 13 43 66 295 498 626 780 82 911 37 51

10077 267 369 692 95 812 937 **11**267 89 384 90 475 722 44 74 859 71 91 **12**124 82 318 70 501 622 750 945 **13**256 86 321 76 452 78 730 58 805 54 **14**077 191 354 502 714 60 845 64 68 93 **15**136 79 390 468 86 505 (100) 54 726 940 **16**063 101 396 (500) 808 42 942 (100) **17**322 431 635 58 90 997 **18**040 274 301 28 66 468 506 92 681 90 773 **19**174 289 342 83 561 719 74 91 913 65 82

20185 226 37 539 625 730 852 **21**186 213 47 (200) 66 81 367 68 76 424 66 523 (150) 63 604 75 **22**011 428 522 41 816 **23**404 63 552 81 **24**156 458 664 811 77 96 909 **25**092 107 37 368 400 (150) 543 673 766 940 **26**643 49 **27**021 344 437 557 847 954 **28**093 183 208 45 60 81 91 377 629 73 796 868 86 967 **29**242 414 534 609 49 711

30047 184 (100) 265 311 (100) 13 35 550 744 805 (200) **31**030 79 189 (100) 360 431 33 47 547 88 **32**026 37 76 631 705 64 82 872 **33**031 274 75 370 460 762 806 957 **34**018 101 268 551 730 828 (100) 950 **35**027 125 (200) 289 389 425 547 683 737 45 47 82 840 47 973 **36**054 90 109 368 435 559 83 (100) 771 850 70 **37**135 260 303 484 626 757 (150) 840 (200) 960 **38**206 341 465 575 615 97 704 872 **39**028 148 460 521 71 900 48 97

40073 327 569 674 769 957 64 (100) **41**313 (200) 487 864 921 **42**149 252 (100) 338 42 499 524 67 687 713 42 52 934 **43**040 121 45 568 (200) 685 861 68 935 89 **44**010 13 186 492 576 620 854 56 88 927 (150) **45**167 80 282 700 78 80 **46**009 234 403 536 97 607 49 774 869 942 **47**169 99 266 303 490 637 42 51 702 860 79 998 **48**082 423 44 58 623 63 **49**107 68 203 14 (100) 25 39 (100) 76 403 552 82

50027 312 84 491 522 698 715 76 818 969 **51**204 89 97 313 505 47 49 95 618 77 (100) 731 96 (100) **52**442 578 734 887 **53**024 30 31 175 227 74 374 477 623 75 747 931 **54**182 293 (100) 451 571 696 816 913 **55**007 128 55 324 58 67 479 516 619 731 39 **56**035 107 18 51 252 313 617 839 906 30 **57**018 131 317 32 81 593 634 81 954 75 **58**030 (100) 41 175 286 332 726 999 **59**166 228 532 667 840 968

60009 64 76 173 250 380 590 623 705 31 944 **61**018 196 320 99 501 74 803 25 48 85 **62**206 312 492 507 23 32 47 712 34 44 70 881 **63**087 113 74 362 83 686 714 809 11 **64**005 103 65 202 313 424 548 617 33 717 847 51 915 **65**125 266 70 302 46 408 663 930 **66**026 248 (100) 686 708 91 954 **67**172 217 58 448 80 516 791 996 **68**265 367 410 660 62 744 984 **69**003 94 97 209 33 333 63 637 929 89

70056 375 440 83 (100) 606 13 752 (100) **71**003 191 435 39 42 563 (100) 741 844 **72**148 260 484 86 (100) 548 756 978 **73**078 85 113 378 404 6 9 557 605 39 77 85 756 952 **74**109 37 498 658 889 915 26 69 **75**124 56 239 48 418 577 719 879 913 **76**126 50 320 489 528 700 (150) 80 936 **77**117 90 208 79 498 557 84 865 72 922 **78**056 100 307 468 612 74 718 31 **79**447 66 586 96 621 844 57 924

80143 71 (150) 98 247 55 70 483 97 604 50 (100) 73 710 836 **81**007 (100) 26 114 29 276 419 624 53 67 85 99 726 951 **82**005 323 962 **83**148 57 240 82 314 92 586 **84**066 69 101 270 349 526 821 72 902 **85**110 209 93 384 87 482 527 62 872 95 916 99 **86**159 462 97 517 21 40 46 670 847 77 944 **87**065 104 8 53 307 8 31 438 (100) 53 88 654 898 981 98 **88**048 74 154 256 379 463 560 613 38 829 33 91 926 82 (100) **89**015 106 431 32 69 719 847

90072 92 143 45 260 61 81 308 96 678 85 713 56 848 **91**046 100 267 681 737 54 813 963 **92**086 318 55 75 465 719 64 **93**085 307 14 55 63 523 718 835 **94**037 152 60 201 450 (100) 590 677 871 937 **95**069 148 200 30 (100) 316 409 29 787 806 14 911 54 81 **96**004 14 34 78 230 355 407 527 32 71 867 966 **97**163 (150) 332 (100) 430 45 92 593 655 801 60 61 973 **98**158 431 34 (100) 85 (100) 978 (100) **99**027 401 608 89 739 943 74

100072 (100) 119 90 395 408 517 663 749 (100) **101**033 239 329 91 741 959 **102**052 309 16 (100) 75 500 900 41 62 **103**093 101 57 97 205 353 72 555 **104**047 112 262 495 571 604 11 19 774 76 (100) 813 (100) 25 979 **105**086 233 336 76 91 443 529 **106**107 61 65 325 67 463 549 930 **107**017 170 236 66 443 68 (300) 77 606 786 924 41 **108**020 137 325 40 58 85 452 703 59 986 **109**110 475 82 752 824 59 931

110202 31 431 536 731 77 824 58 96 **111**026 65 67 101 87 88 335 466 548 703 15 67 (100) 832 51 **112**131 307 756 818 902 45 (100) **113**145 433 (200) 682 750 70 848 **114**216 43 71 370 433 62 600 28 759 834 67 (100) 68 960 **115**075 77 102 10 36 49 221 32 392 408 626 709 (200) 822 34 51 **116**012 28 39 93 (100) 172 309 484 582 775 88 845 **117**009 (100) 366 523 758 832 **118**157 317 **(1000)** 56 83 436 623 986 91 (150) **119**175 650 78 734 80 911 46

120023 226 67 98 305 619 831 35 73 74 900 **121**411 32 81 561 602 758 88 885 928 52 **122**028 93 164 356 479 94 800 10 31 34 59 68 901 **123**116 55 96 403 87 96 607 842 947 **124**148 62 84 231 620 60 80 905 67 **125**026 36 111 490 576 742 916 24 **126**054 76 135 68 69 212 (150) 36 311 23 410 621 750 91 876 943 **127**030 72 418 580 663 86 93 796 804 41 75 **128**048 178 434 84 728 **129**196 (100) 347 574 666 854 73 901 23 36

130071 270 364 76 444 510 610 13 18 714 991 97 **131**345 591 (100) 92 **132**048 182 411 61 573 636 (300) 883 924 **133**026 191 448 **134**195 462 72 795 (100) 828 986 **135**051 217 402 518 94 707 **136**030 211 425 584 **137**061 177 343 65 788 939 **138**188 229 (100) 512 29 64 922 65 **139**650 95 742 84 823 92 937

140495 599 641 (100) 71 712 71 817 909 **141**078 97 115 40 214 96 483 647 55 59 956 **142**069 103 213 33 (100) 392 531 762 **143**128 42 (150) 289 347 617 803 **144**022 76 285 444 589 97 640 **145**145 310 95 408 534 629 740 53 864 84 971 **146**205 89 575 98 727 826 65 84 980 **147**086 99 113 51 234 580 642 709 (100) **148**114 305 59 677 704 856 **149**138 44 266 387 457 591 681 704 63 79 96 805 51 982

150039 124 (100) 267 75 309 84 (100) 606 66 712 47 91 904 42 61 74 **151**006 101 214 38 481 (100) 510 766 832 919 42 **152**118 248 327 407 94 98 514 44 94 615 79 789 **153**394 (300) 444 513 44 (150) 679 745 (100) 826 925 87 **154**104 62 206 49 426 44 567 647 703 11 891 **155**052 116 63 453 85 740 823 986 **156**227 59 72 328 415 680 835 919 39 94 **157**139 250 439 40 554 618 56 84 858 945 **158**374 79 455 58 517 877 **159**159 288 563 769 928

160337 488 569 693 904 **161**367 492 554 57 681 837 87 94 **162**025 238 427 30 95 693 794 872 **163**019 241 73 425 87 587 615 700 59 77 908 **164**077 169 232 86 95 324 515 99 655 839 92 **165**013 50 124 60 226 31 316 947 **166**139 453 507 65 607 15 758 **167**080 121 30 38 224 51 579 693 96 704 85 845 47 933 **168**124 48 349 407 630 (100) 44 **(1000)** 80 703 54 833 918 **169**046 224 (150) 57 434 862 71

170058 64 161 99 292 (100) 547 672 944 46 **171**154 475 526 714 928 70 **172**067 147 98 261 490 518 42 602 751 971 **173**079 308 451 674 (100) 716 92 **174**069 242 51 355 425 65 537 73 672 74 744 955 68 (150) **175**031 264 449 616 **176**038 69 143 53 222 450 577 833 **177**064 205 361 67 535 633 71 80 760 97 814 48 965 **178**155 59 93 (300) 225 64 581 (150) 762 846 88 932 47 **179**027 223 73 439 572 625 48 871 964

180067 156 215 312 32 88 90 459 **181**181 256 385 502 (300) 649 54 801 925 82 **182**205 326 451 591 615 37 (100) 981 **183**006 76 79 106 18 47 97 258 535 652 705 806 **184**076 145 351 69 415 517 32 42 787 883 **185**075 286 332 433 (100) 532 (100) 619 709 81 822 910 **186**066 70 529 761 68 **187**187 202 33 587 605 743 90 880 996 **188**056 119 96 233 72 766 976 **189**110 81 307 11 (100) 87 453 535 86 673 716 825

190037 97 117 204 607 12 19 943 **191**119 246 57 525 789 837 99 **192**024 236 317 495 760 821 955 84 (150) 90 92 **193**201 8 62 306 454 69 70 822 901 18 **194**062 343 64 543 613 717 66 950 **195**041 146 331 (300) 96 504 79 752 815 926 **196**050 309 (300) 626 82 **197**422 534 61 617 755 74 814 48 929 **198**315 63 66 452 78 614 854 999 **199**062 164 (100) 483 546 758

200209 79 481 608 (200) 69 86 804 (100) 63 65 **201**053 363 474 538 88 648 91 735 97 834 94 900 **202**043 189 366 79 444 785 **203**048 150 91 282 300 477 48 538 (100) 48 858 941 65 **204**105 225 97 411 702 919 71 **205**037 78 113 64 312 887 **206**008 146 201 87 325 413 70 526 (150) 655 848 942 **207**062 457 700 37 44 905 92 (150) **208**212 19 99 359 614 751 878 921 **209**090 186 202 615 73 852 971 (100)

210288 561 678 747 904 **211**221 95 382 (100) 470 555 683 782 838 74 **212**075 148 83 301 63 424 32 64 599 605 38 (150) 707 877 968 76 **213**091 164 210 502 57 85 690 777 95 824 44 990 **214**123 83 311 411 76 94 579 836 973 **215**032 53 70 456 550 **216**054 73 78 (100) 87 (100) 103 235 55 315 17 93 427 600 16 975 **217**018 43 167 99 270 308 412 15 552 91 817 44 **218**080 343 64 549 622 703 90 939 **219**090 167 233 44 333 86 433 36 723 66 820 981

220013 648 804 46 989 **221**050 79 404 672 986 **222**044 202 414 32 679 85 957 84 **223**178 365 779 831 39 990 **224**041 113 22 54 215 58 86 305 50 72 79 80 471 (100) 94 551 68 662 751 861 **225**049 89 96 203 317 411 552 60

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 15 000 Mk., 2 à 3000 Mk., 3 à 500 Mk., 1 à 300 Mk.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.